



Almabtrieb

Die Jungbauernschaft/Landjugend Roppen lädt
euch herzlich zum Almabtriebsfest
am 09. September 2017
um 13.00 Uhr am Schulhausplatz ein.

Um 13:30 Uhr werden die Hirten voraussichtlich mit
dem Vieh eintreffen.

Für Speis und Trank, sowie musikalische
Unterhaltung ist gesorgt.

Auf euer Kommen freut sich die

Rollentausch nach 22 Jahren

Klaus Heiß aus Roppen legt Ende dieses Jahres seinen Taktstock nieder

„Primus inter pares – Erster unter Gleichen“ – Nach diesem Grundsatz leitete Klaus Heiß über zwei Jahrzehnte lang die Musikkapelle Roppen. Auch wenn er derjenige war, der am Ende das Sagen hatte, so versuchte er stets, jeder Musikantin und jedem Musikanten mit gleichem Respekt entgegenzutreten und allen auf Augenhöhe zu begegnen. Dass er dabei aber dennoch musikalisch allerhöchste Ansprüche an sich und seine Kapelle stellte, war vom ersten bis zum letzten Tag selbstverständlich für den akribischen Kapellmeister.



Foto: U. Willinger

Für Klaus Heiß war Musik immer Teil seines Lebens – und das soll auch so bleiben.

Früher, als sein Vater noch Kapellmeister war, hat Klaus Heiß nicht nur den Bass bei der Rockband Bändhaus gezupft, er war außerdem als Flötist viele Jahre Mitglied der Musikkapelle Roppen. 1991 schließlich packte er seine Querflöte erstmal weg und war überzeugt, dass es dies wohl gewesen war – zwischen ihm und der heimischen Musikkapelle. Nur wenige Jahre später, nämlich im Jahr 1995, wurde dann die Bitte an ihn herangetragen, das Amt des Kapellmeisters anzutreten. Auch wenn diese Vorstellung beim ersten Anklopfen für ihn noch vollkommen abwegig war, so willigte der heute 53-Jährige nach einem kleinen Anschubser seiner Frau Sigrid ein. Aber statt sich mental ein Weilchen auf seine neue Aufgabe vorbereiten zu können, wurde es bereits die Woche darauf ernst und er leitete seine erste Probe. „Ich hab zwar noch keine Ahnung gehabt, wie Kapellmeister eigentlich ganz genau geht, aber ich hab einfach mal so getan, als hätte ich den vollen Durchblick“, kamen ihm da seine Jahre als Volksschullehrer doch ein wenig zugute. Klar wurde ihm von verschiedensten Seiten Hilfe zugesagt, aber die perfektionistische Ader in ihm wollte gerne den Überblick über seine Musikantinnen und Musikanten haben und so war es für ihn ganz klar, von der Auswahl der Stücke, über Teilproben einzelner Register, bis zur Vollprobe alles

selbst zu erledigen, auch wenn er den einen oder anderen Tipp von seinem Vater gerne annahm. Um aber vom Kapellmeisteranfänger zum Profi zu werden, investierte er sehr viel Zeit, um sich in der Kunst des Taktstockführens weiterzuentwickeln. Abgesehen von den zahlreichen Besuchen der Proben anderer Kapellen, wie etwa jenen des Imster Symphonischen Blesorchesters, drückte der Vater von zwei ebenso sehr musikalischen Töchtern, vier Semester lang die Schulbank am Konservatorium und absolvierte den Kurs für Blesorchesterleitung. Einige zusätzliche Kapellmeisterfortbildungen verließen ihm außerdem den letzten Schliff.

Taktstock zum Fechten?

„Zu Beginn war ich da echt noch total unerfahren. So hab ich mir im Musikgeschäft einfach den erstbesten Taktstock gekauft, bis mich ein erfahrener Dirigentenkollege gefragt hat, ob ich damit fechten möchte“, schmunzelt der sympathische Roppener über seinen unbedarften Anfängerenthusiasmus. Und schließlich besuchte er so ganz nebenbei selbst die Musikschule, um Trompete und Flügelhorn zu erlernen, nur um sich besser in seine Blechbläser hineinversetzen zu können, was ihm als Flötist anfangs nicht immer leicht fiel.

Freilich sind die diversen musika-

lischen Einsätze, die eine Musikkapelle übers Jahr verteilt zu absolvieren hat, die Highlights im Vereinsleben. Dennoch hat Klaus Heiß auch das Proben immer sehr genossen. „Für mich waren die Probenabende nie eine Belastung, ich hab immer große Freude dabei gehabt, war sogar bis zuletzt noch vor jeder Probe zwar nicht mehr nervös aber dennoch positiv gespannt“, beschreibt er seinen ungebrochenen Spaß an der Musik, am Horchen und am Lernen. Das größte Privileg desjenigen, der den Takt angeben darf, sieht er auch darin, dass er der ist, der die Stücke aussucht, die eingeübt und vorgespielt werden. „Natürlich hab ich da ganz egoistisch nur jene Kompositionen ausgewählt, die mir selber ausgesprochen gut gefallen und von denen ich mit der Zeit ganz genau gewusst habe, das dürften auch meine Musikanten mögen“, genoss er ganz besonders diesen Aspekt seiner Pole Position. Ein besonders zufriedenes Lächeln bereitet ihm hier auch der Umstand, dass er von seiner persönlichen „Das-will-ich-unbedingt-einmal-spielen“-Liste alles in seinen Proben- und Spielplänen unterbringen konnte. „Ganz wichtig war mir auch immer, dass ein bestimmter Qualitätsanspruch erfüllt sein muss, aber gleichzeitig sollte auch niemand total überfordert werden, schließlich sind wir alle nur Amateure, die freiwillig

unsere Freizeit der Musikkapelle zur Verfügung stellen“, legte Heiß ganz viel Wert darauf, nie unvorbereitet bei einer Probe aufzutreten. „Das ist wie in der Schule – die Kinder merken auch sofort, wenn man glaubt, man kann die folgende Stunde einfach so aus dem Ärmel schütteln“, zieht der Direktor der Volksschule Sautens hier eindeutige Parallelen zu seinem Beruf. So war es für ihn selbstverständlich, Stunden über Stunden damit zu verbringen, sich Hörproben anzuhören, Noten und Partituren zu studieren und alle erforderlichen Teil- und Vollproben darauf abzustimmen. Insgesamt kamen so rund 500 Stücke zusammen, die er gemeinsam mit seiner Musikkapelle Roppen erarbeitet und freilich auch präsentiert hat.

Zeit ist reif

Als oberstes Credo galt für ihn und all seine Musikanten stets, dass jede Ausrückung den gleichen Wert haben muss, was bedeutet, dass das Strändchen zum 90er eines Dorfmitglieds gleich gern gespielt wird, wie das Frühjahrskonzert im vollbesetzten Saal. Und auch wenn er ganz besonders gerne an die beiden Passionskonzerte zurückdenkt oder an das Wertungsspiel in Haiming, wo sie vom hochkarätigen Erfolg überrascht wurden, so ist es für ihn dennoch Zeit, seinen Taktstock an seinen Nachfolger Clemens Pohl weiter zu geben. „Ich höre ohne bestimmten Grund als Kapellmeister auf – für mich ist die Zeit einfach reif“, wird er der Musikkapelle trotzdem nicht endgültig den Rücken kehren, sondern zwischen den Hornisten als Musikant Platz nehmen. Dass ihm in Zukunft deshalb langweilig werden könnte, befürchtet er freilich keinesfalls, leitet er als Liebhaber guter Kirchenmusik doch weiterhin den Kirchenchor Roppen. Und sollte dann doch noch ein bissl Zeit übrig bleiben, möchte er sich gern wieder mal aufs Rad schwingen oder sich lesend in sein Lieblingsland China verabschieden ...

(ulmi)

Almwirtschaft als Museum“: Flugzeugabsturz ist

Höhenlage, schöner Ausblick. Kuhglockengebimmel, Menschen, die freundlicher als im Tal sind. Eine kleine kulinarische Stärkung oder ein passendes Getränk nach einer Wanderung oder Radtour. Das obligatorische Schnapsl gegen ein mögliches „Verkühlen“. So etwas nennt man Almidylle. Auf der Maisalm oberhalb von Roppen gibt es aber auch einen ungewöhnlichen Bezug zur jüngeren Zeitschichte.

In der Gaststube die üblichen Dekorationsartikel: Wurzelmännchen, Bierkrüge, Erinnerungsfotos. Aber auch ein kleiner Metallritter. Doch plötzlich sticht zuoberst auf der Kommode ein Stahlhelm ins Auge. Zwar ein wenig angerostet, aber durchaus gut als solcher erkennbar. Das Ding ist riesig. Viel größer als ein normaler Soldatenkopfschutz. Was hat bitte so ein Kriegsrelikt auf einer Oberländer Alm zu suchen?

Wirtin Klaudia Pohl klärt auf:

„Den Helm hat unlängst mein Sohn Marco gefunden.“ Dieser durchstreifte mit seinem Kollegen Marco Schwarz das als unwirtlich geltende Gebiet im Bereich des so genannten Holzberges nahe der Maisalm, ehe das Duo auf Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg stieß. Neben dem Helm, der deshalb so groß ist, weil er von einem Flugzeugbesatzungsmitglied stammt (im Inneren waren Gurte und Bänder, welche den Innenraum verkleinerten), tauchten auch noch Teile des Fahrwerks auf. Auf der Kommode in der Gaststube finden sich auch noch andere Teile: Kochgeschirr und ein länglicher, auf einer Seite aufgeschnittener Behälter, welcher einst der Sauerstoffversorgung in dem US-Bomber gedient haben soll.

Näheres weiß Wirt Peter Pohl, er ist seit 23 Jahren auf der Maisalm und wird immer wieder auch auf den Flugzeugabsturz angesprochen: „Am 19. Juli 1944 ist hier gegen 11 Uhr Vormittag ein ange-

schossenes amerikanisches Flugzeug vom Typ B17 (Flying Fortress) abgestürzt. Es gibt noch Zeitzeugen, die damals von der Muthütte aus den brennenden Flieger gesehen haben, wie er eine letzte Schleife drehte. Fünf Soldaten konnten sich mittels Fallschirm retten. So ist ein Mitglied der Besatzung am Simmering gelandet. Die verbliebenen vier Soldaten der alliierten Streitkräfte kamen hier zu Tode.“ An sie erinnern in der Gaststube der Maisalm ein foliertes und ein eingerahmtes Schriftstück. Neben den Namen des Piloten, Co-Piloten und den beiden Navigatoren ist zu lesen: „Im Leid, im Tod und in der Trauer sind alle Menschen gleich.“

Immer wieder Nachfragen

Peter Pohl hat diese Geschichte des US-Bomber-Crashes bereits vielfach erzählt. In der Kommodenschnablade finden sich für Interessierte weitere Details. Es kann etwa nachgelesen werden, wann und wo



Unlängst tauchten auch alte Teile vom Fahrwerk des abgestürzten Flugzeugs auf. Foto: Marco Schwarz

auf der Maisalm in Roppen noch präsent



Peter Pohl, Pächter der Maisalm, mit dem von seinem Sohn unlängst gefundenen Helm aus dem Zweiten Weltkrieg. Oben auf dem Kasten steht das Kochgeschirr des US-Bombers und der Behälter für die Sauerstoffversorgung.

der Flug begann, dass das Ziel Augsburg gewesen sei, und von welcher Art von Flugzeugen die Alliierten beschossen wurden. Einer der Überlebenden war noch 1994, also genau 50 Jahre später, in Tirol. Es handelt sich dabei um jenen GI, der mit gebrochenem Fuß am Simmering gestrandet war. Weshalb man diese Details kennt, ist dem ehemaligen Milser Keith Bullock zu verdanken, der die Geschichte diverser Abstürze aufgearbeitet hat. Sie ist im Internet nachzulesen (www.bullock.at/index.php/about-keith.html). Vor wenigen Jahren sei noch ein Nachfahre der Abgestürzten auf die Alm gekommen, sagt Peter Pohl, er habe die eigene Familiengeschichte aufarbeiten wollen.

Dass der Wirt der Maisalm immer wieder einmal mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges in Kontakt kommt, ist Zufall. Zwar sei er bereits als Bub als Zuhirte gerne „heroben“ gewesen, aber erst ein „Sautall eines Allgäuer Ausstei-

gers“ habe die Verantwortlichen umdenken lassen und er wurde eingeladen, die Alm zu übernehmen, erzählt Peter Pohl, der von seiner Frau, einer gebürtigen Umhauserin, tatkräftig unterstützt wird. Meist befinden sich zwischen 100 und 120 Stück Vieh auf der Alm, zuletzt wurde das weiter südlich befindliche Steinhüttle neu erbaut. Dieser Jäger- und Hirten-Unterstand erleichtert die Abläufe wesentlich. „Bei Schneefall muss ich bei den Tieren sein und das war gerade bei Nebel früher sehr schwierig.“ Pohl arbeitet den Rest des Jahres als Maurer und Schaler, im Sommer erfreut er sich auf der Mais-Alm über die mitunter lange Sonnenscheindauer, die von knapp vor halb sechs bis fast 21.15 Uhr dauern kann. Woher der ungewöhnliche Name Mais-Alm stammt, darüber gibt es keine gesicherten Informationen, so der Mann, der gerne mit seinem dunklen Hut in den Bergen unterwegs ist. (best)

Roppen: Dritte Kindergartengruppe startet

Roppen sieht sich zurzeit mit einer Entwicklung konfrontiert, die jedem Bürgermeister Freude macht. So kann sich Ingo Mayr über stetig steigende Bevölkerungszahlen freuen. Als Hauptursache sieht er unter anderem vor allem die geburtenstarken Jahrgänge in der Vergangenheit, die nun in jenes Alter kommen, wo es heißt: sich ein Nest zu bauen und eine Familie zu gründen. Junge Roppenerinnen und Roppener, die im Ort ihrer Kindheit bleiben wollen, sind natürlich schon an und für sich eine Bestätigung für die hohe Lebensqualität einer Gemeinde. Wollen diese dann auch noch ihre eigenen Kinder hier aufwachsen sehen, ist das freilich ein besonders positives Signal. Diesem Umstand ist natürlich die hohe Kinderanzahl geschuldet, die die Gemeindeführung nicht nur sehr freut, sondern auch vor infrastrukturelle Herausforderungen stellt. Dementsprechend wird mit dem Schul-

jahr 2017/18 die Installation einer dritten Kindergartengruppe notwendig, die allerdings nicht mehr im Stammgebäude des Kindergartens Platz findet.

Auch wenn die Kinder überall beste Betreuung erhalten, so ist es doch ein ganz großes Ziel, diesem Umstand mit dem Bau eines neuen Kindergartens, der alle Kindergartenkinder und eventuell auch die Krabbelstubenmäuse, unter einem Dach beherbergen sollte, Abhilfe zu schaffen.

Nachdem bereits ein passender Platz für den Bau eines neuen und modernen Kindergartens, der allen pädagogischen und betreuenden Bedürfnissen gerecht werden soll, gefunden wurde, geht es in den folgenden Monaten um Planungen, Bewilligungen und Finanzierung dieses ganz besonderen Bauvorhabens. Sollte alles nach Plan laufen, so sollen die ersten Kinder im Herbst 2019, Leben in die neu errichteten Räumlichkeiten bringen.

Bevor hier aber schon im nächsten Jahr zur Firstfeier geladen werden



Bürgermeister Ingo Mayr kann ein ganz wichtiges Herzenanliegen abhaken – die Wiederbelebung des Lebensmittelmärkts ist geglückt! Foto: U. Millinger

kann, dürfen sich am 25. Oktober diesen Jahres, Roppens Jungbürger zur nur alle vier Jahre stattfindenden Jungbürgerfeier einfinden. Nach „offiziellem“ Teil, samt kuli-

narischem Verwöhnprogramm bei geschlossener Gesellschaft, werden um 22:00 Uhr die Pforten für alle geöffnet und zum Jungbürgerball mit den „Torpedos NG“ geladen.

Wasser als großes Thema

Das 10-Jahres-Projekt „Wildbach- und Lawenverbauung am Leonhardsbach“, schreitet zügig voran. Im dritten Jahr der Gesamtlaufzeit konnte der 1. Bauabschnitt im unteren Bereich Anfang Juni abgehakt werden. Dies bedeutet also, dass Auffangbecken, untere Sperre und ein massiver Wildholzrechen, die Sicherheit kritisch gelegener Häuser, wesentlich erhöht haben. Im Herbst werden die Arbeiten dann wieder fortgesetzt, insgesamt wird dieses Projekt die Gemeindeverantwortlichen noch einige Jahre beschäftigen.

Für die Wasserversorgungsanlage samt Trinkwasserkraftwerk gibt es im Oktober die wasserrechtliche Verhandlung. Im Anschluss soll dann die notwendige Ausschreibung über die Wintermonate abgewickelt werden, sodass Anfang 2018 der Baustart erfolgen kann. Auch wenn die bestehenden Leitungen trotz ihres stattlichen Alters von mehr als 60 Jahren, noch in sehr gutem Zustand sind, so kommen diese an ihre Kapazitätsgrenzen. Die damals ausreichende Dimensionierung erweist sich in Hinblick auf die gestiegene Bevölkerungszahl, als zu gering bemessen und muss demnach an aktuelle Bedürfnisse angepasst werden.

Ihr zuverlässiger Partner für die Entsorgung von Tierischen Nebenprodukten in ganz Tirol

UMWELTSCHUTZ TSCHIDERER

Gewerbegebiet Tschirgant 7 | 6426 Roppen
 Telefon +43 (0) 5417 5546 E-Mail office@tschiderer.info Web www.tschiderer.info

ROHSTOFFE - ENTSORGUNG - HANDEL

Paten für Kirchturm gesucht

Bereits seit 1856 ragt der Kirchturm der Roppener Pfarrkirche in den Himmel über der 1900-Seelen-Gemeinde. Nachdem dieser 1964 zum letzten Mal neu eingedeckt wurde, war es wieder einmal an der Zeit, die in die Jahre gekommenen Schindeln zu ersetzen und den gesamten Turm ein wenig zu überholen. Die Neueindeckung des Kirchturmdaches wurde im Frühjahr durchgeführt und lieferte wahrlich abenteuerliches Bildmaterial. Dorfpfarrer DDR. Johannes Laichner erwies sich hier als guter Beobachter, nutzte seinen idealen Blick aus dem Fenster des Pfarrwidums und drückte in den spannendsten Momenten auf den Auslöser. 2018 folgt dann noch der Neuanstrich des Kirchturms und die Verblechung des Langhauses. Damit wird dann die dringend nötig gewordene Sanierung abgeschlossen und es werden Gesamt-

kosten in Höhe von 80.000 Euro angefallen sein. Die Hälfte dieses Betrags konnte bereits durch Förderungen seitens der Gemeinde, des Landes und der Diözese finanziert werden. Für die restlichen 50 Prozent hat sich der Pfarrgemeinderat etwas ganz Besonderes einfallen lassen: So können für gewisse Teilflächen der insgesamt 185 Quadratmeter Patenschaften erworben werden. Die dadurch zustande gekommenen Beträge, werden zur Gänze für die Sanierung des Kirchturms verwendet. Als Dankeschön für den finanziellen Sanierungsbeitrag, werden alle Kirchturmpaten schließlich am Fuße des Kirchturms auf einem Täfelchen verewigt. Eine schöne Gelegenheit für alle Roppenerinnen und Roppener – wann hat man schon die Gelegenheit, ein Stück des „eigenen“ Kirchturms zu erwerben?



Pfarrer Johannes sind ein paar wirklich spektakuläre Fotos vom Austausch der Dachschindeln gelungen.
Foto: Johannes Laichner

Elektromobil und Sport

Kürzlich wurde durch die Gemeinde Roppen ein Elektromobil angeschafft. Das umweltfreundliche und geräuschlose Gefährt dient im Moment vor allem dazu, Essen auf Rädern auszuliefern oder steht für gemeindeinterne Zwecke zur Verfügung. Für die nächste Zukunft ist allerdings eine Ausdehnung der Nutzung des E-Mobils geplant. So soll das Fahrzeug auch für Boten- bzw. Taxidienste genutzt werden können. Über die praktische Umsetzung und die Möglichkeit, diesen Service in Anspruch zu nehmen, wird

natürlich seitens der Gemeinde früh genug informiert werden. Schließlich hat auch der Sportplatz an Attraktivität dazu gewonnen: Zum einen gibt's seit Juni einen Beachvolleyballplatz, der besonders bei den Teenies überaus beliebt ist, zum anderen wurde eine Flutlichtanlage installiert, die Trainings und Spiele auch abends besser möglich macht. Und dann ist da noch die neue Bewässerungsanlage, die die Investitionen am Sportareal komplettiert und einen stets grünen Rasen garantieren soll.

Roppen setzt auf saubere Energie

Die RUNDSCHAU besuchte eine der Vorzeilgemeinden der Klima- und Energieregion Imst

Photovoltaik-Anlagen, Elektro-Autos und ein Trinkwasserkraftwerk, das sich bereits in Planung befindet – in Roppen setzt man in einigen Bereichen auf erneuerbare Energie. Nicht nur auf kommunaler Ebene, sondern auch im privaten und gewerblichen Bereich zeigt die Gemeinde, dass fossile Brennstoffe nicht der Weisheit letzter Schluss sind. Beim Treffen mit Vizebürgermeister Günter Neururer konnten sich die RUNDSCHAU und Gisela Egger vom Energiebündel Imst ein Bild von der umweltbewussten Energiewirtschaft der Gemeinde machen.

Von Agnes Dorn

Im Jahr 2013 ist die Gemeinde Roppen dem e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden beigetreten und konnte schon zu Beginn ein starkes Energieteam mit zehn Teilnehmern vorweisen. Seit damals wird auch die Energiebuchhaltung geführt, die dank Hausmeister Manfred Raggl der Gemeinde monatlich einen Überblick über ihren Energiehaushalt bietet. Doch nicht nur, weil Roppen eine e5-Gemeinde ist, sollte man ihre Energieprojekte einmal vor den Vorhang holen: Denn auch abseits der gemeindeeigenen Energieeffizienzmaßnahmen tut sich einiges im Dorf, wie Vizebürgermeister Günter Neururer beim Lokalausgleich ausführt: „Die Photovoltaikanlage auf dem Turnsaal mit 75 kWp und die am Sportplatz mit 25 kWp sind seit August 2015 in Betrieb und haben in diesen zwei Jahren circa 237 MWh Strom produziert. Bis Ende des Jahres werden in Roppen zusätzliche PV-Anlagen mit insgesamt 200 kWp installiert. Das ergibt eine Ge-



Engagierte ehrenamtliche Fahrer wie Ludwig Raggl und genug Stauraum im Kofferraum ermöglichen eine reibungslose Zustellung von Essen auf umweltfreundlichen Rädern. RS-Fotos: Dorn

samtleistung von 500 kWp.“ Im kommenden Jahr werden also Anlagen mit insgesamt 400 kWp auf privaten, landwirtschaftlichen und Firmendächern neben den kommunalen 100 kWp für saubere Energie auf Gemeindegebiet sorgen. Die Anlagen der Gemeinde produzieren dabei auf Überschuss und speisen zwei Drittel der nicht selbst benötigten Energie ins Tiwag-Netz ein.



Grünes Nummernschild, grüner Treibstoff: Bürgermeister Ingo Mayr, KEM-Leiterin Gisela Egger und Vizebürgermeister Günter Neururer vor dem E-Auto der Gemeinde.

IN FAHRT. Auch der „Treibstoff“ der insgesamt sieben Elektro-Autos, die von Roppener Bürgern gelenkt werden, besteht aus erneuerbarer Energie. Eines dieser Autos befindet sich in Gemeindebesitz und wird fünf Tage in der Woche dazu genutzt, um das Essen auf Rädern vom Haiminger Altersheim an Roppener Haushalte zu verteilen und außerdem den Mittagstisch der Volksschule mit Essen zu beliefern. Derzeit sind die elf ehrenamtlichen Fahrer zu diesem Zweck rund eineinhalb Stunden täglich unterwegs. Vor der Anschaffung des E-Autos mussten die Fahrten alle mit den Privatautos getätigt werden. Auch die Gemeindefahrer und die Vinzenzgemeinschaft können das Auto, das über eine Reichweite von 140 Kilometern verfügt, verwenden. Neururer denkt außerdem bereits über den Ausbau der Nutzung des Autos nach: „Das Auto soll meiner Meinung nach so viel wie möglich genutzt werden“, zeigt er sich von der nachhaltigen Wirkung der E-Mobilität überzeugt.

Man müsste nur stärkeres Material beim sowieso notwendigen Neubau der Leitung verwenden und zusätzlich ein Krafthaus errichten. Derzeit muss das Wasser in der Falleitung durch einen Druckunterbrecher abgebremst werden. Der Druck, der sich durch die circa 800 Meter Fallhöhe aufbaut, würde eigentlich ideale Bedingungen für ein Kraftwerk bieten. Außerdem wäre durch die Reinheit des Wassers von wenig Wartungsaufwand auszugehen und der Strom wäre das ganze Jahr über täglich 24 Stunden verfügbar. Doch neben allen Vorteilen, die beim Thema Energieeffizienz offen auf der Hand liegen, ist auch in Vorzeilgemeinden wie Roppen eines klar: Ohne das e5-Team der Gemeinde und den zahlreichen engagierten Avantgardisten in Sachen Energie wäre Roppen wohl noch nicht so weit fortgeschritten, was energieeffizientes Haushalten angeht, wie die Gemeinde derzeit ist, zeigt sich auch Neururer überzeugt: „Man braucht ein Team, dann geht etwas weiter“, freut sich der Energiearbeiter über die gute Zusammenarbeit innerhalb der Kommune.

IN PLANUNG. Auf der Energie-Wunschliste der Gemeinde ganz oben steht außerdem das geplante Trinkwasserkraftwerk, das derzeit noch auf die Verhandlung im Herbst wartet und nach erfolgreicher Bewilligung nächstes Jahr gebaut werden könnte. „Die Leitung von der Reichenbachalm herunter ist schon 60 Jahre alt und muss sowieso erneuert werden. Beim Ausbau zu einem Trinkwasserkraftwerk würden daher nicht viele Mehrkosten anfallen“, sieht Neururer den richtigen Zeitpunkt für den Bau gegeben.

Unsere SAUNALANDSCHAFT hat für Sie geöffnet!

Do. bis So. von 15 bis 21.30 Uhr.

Einzeleintritt	€ 10,-
10er Block	€ 90,-
Sauna Saisonskarten (6 Monate gültig)	€ 250,-

Restaurant · Pizzeria **Papalina**

Fernpaßstr. 4c
6465 Nassereith
Tel: 05265/20087

Di. bis So. 11 bis 23 Uhr durchgehend geöffnet!

Ihr geprüfter und zertifizierter Bauwerksabdichter!

Nachhaltig · Ökologisch · Fair

Bacher Dachbau

SPENGLEREI & SCHWARZDECKUNG
FLACHDACHABDICHTUNGEN
GRÜNDACH

Bacher Dachbau GmbH · Oberbergstraße 101 · A-6124 Jochenbrunn
T +43 (0)5265 20087 · www.bacher-dachbau.com · info@bacher-dachbau.com

Das Goldpaar in Roppen



(tamt) Das Jubiläum der goldenen Hochzeit feierten vor Kurzem das Ehepaar Gertraud und Alois Raggl aus Roppen. Im Beisein von Bezirkshauptmann Raimund Waldner (l.) überbrachte Bürgermeister Ingo Mayr (r.) die Glückwünsche der Gemeinde und die Jubiläumsgabe des Landes Tirol.

Foto: Gemeinde Roppen

Bericht in der Oberländer Rundschau
Woche 39

Bericht in der
Tiroler Tageszeitung
am 6. September

Heiß, staubig und anspruchsvoll

Sechs von elf Mountainbikern des österreichischen WM-Aufgebots für Cairns (AUS) kommen aus Tirol. Die Trauben für das heute beginnende Großereignis hängen hoch – doch so mancher könnte sich eine pflücken.

Von Florian Madi

Innsbruck – Frühling in Cairns, im Nordosten Australiens. Noch pendeln sich die Temperaturen tagsüber knapp unter 30 Grad ein, sind also für die Starter der heute beginnenden Mountainbike-Weltmeisterschaft noch im Rahmen. Auch sechs Tiroler zählen zum österreichischen Kader, allesamt sind sie in der Disziplin Cross-Country im Einsatz. Den Auftakt machte heute morgen (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) die Team-Staffel, Routiniers wie der Haiminger Charly Markt lieferten vorab einen entspannten Lagebericht: „Wir haben uns gut akklima-



„Es hat sich bezahlt gemacht, dass ich zwei Wochen vor meiner Abreise täglich um 3 Uhr früh aufgestanden bin.“

Laura Stigger (Mountainbikerin) Foto: Lechner

tiert und vom Jetlag erholt.“ Der 37-Jährige, Olympia-20 in London (2012), will sich nach dem etwas enttäuschenden Weltcup-Finale im Val di Sole (27. Rang) rehabilitieren – es reichte in der abgelaufenen Saison kein einziges Mal zu einem Top-20-Platz.

Der Roppener Gregor Raggi (wie Markt Möbel Märki MTB Pro Team) geht mit dem Selbstvertrauen eines EM-Zehnten in die Weltmeister-



Während Lisi Osl bei einer Trainingsfahrt in Cairns die Tücken der Strecke auslotet, nahmen sich die Tiroler Elite-Fahrer Zeit für ein Selfie.



Foto: Markt, Osl

schaft, möglicherweise setzt das Kräfte frei. Im Hinblick auf Olympia 2020 in Tokio wäre das als erfreuliches Signal zu werten.

Auch Lisi Osl (31/ Tonis Pro Team Kirchberg), die Gesamtweltcup-Siegerin von 2009 und WM-Fünfte von 2010, zeigte sich nach dem ersten Training auf der WM-Strecke zufrieden. Die Kirchbergerin schränkte ein: „Vor manchen Abschnitten habe ich noch ordentlich Respekt, die Strecke habe ich so weit aber

ganz gut im Griff: technisch anspruchsvoll, konditionell hart und extrem staubig.“ Erfreulich verlief die vergangene Weltcup-Saison für sie jedenfalls nicht: „Ich bin schon enttäuscht, weil die ganze Saison nicht nach Plan lief. Ich werde die Umstände jetzt erstmal näher analysieren und dann weiß ich etwas mehr.“

Möglicherweise gibt Osl ihre Erfahrungen ja auch an die Ötztaler Juniorin Laura Stigger (URC Ötztal) weiter, die sich mit einer wahren Ross-

kur auf Australien und den damit verbundenen Zeitunterschied einstellte: „Es hat sich sicher bezahlt gemacht, dass ich zwei Wochen vor meiner Abreise täglich um 3 Uhr früh aufgestanden bin, um mich an den veränderten Rhythmus zu gewöhnen.“ In der Favoritenrolle sehe sie sich nicht: „Ich rechne vor allem mit starker Konkurrenz aus Frankreich und Deutschland.“

Spannend wird es auch für Karl Markts Kollegin aus dem

Haibike-Proteam, die Haimingerin Anna Spielmann. Die Vizeeuropameisterin von 2014 (U17) tritt erstmals in der U23-Kategorie an, entsprechend hoch hängen für die Weltcup-Neunte von Andorra die Trauben.

In ihrer Altersklasse tritt zudem auch der St. Johanner Max Foidl an (Bike Team Kirchberg), nach etlichen Top-Ten-Platzierungen in der vergangenen Weltcup-Saison ist ihm durchaus eine Überraschung zuzutrauen.

Mountainbike-WM

Programm, heute: Cross-Country Teamstaffel. **Morgen:** Junioren Cross-Country Damen und Herren. **Freitag:** U23 Cross-Country Herren. **Samstag:** Damen U23 Cross-Country, Damen Elite Cross-Country, Herren Elite Cross-Country. **Sonntag:** Damen Junioren Downhill, Herren Junioren Downhill, Damen Elite Downhill, Herren Elite Downhill. **Tiroler im WM-Aufgebot:** Charly Markt, Gregor Raggi, Lisi Osl, Laura Stigger, Anna Spielmann, Max Foidl.

Bericht in der
Oberländer
Rundschau
Woche 37

DA WAR WAS LOS...



Hinter dem „Aufbüscheln“ (Kopfschmuck) steckt viel Arbeit. Umso schöner ist es dann, wenn das Vieh zu Tal getrieben wird. RS-Fotos: Schnöll

(GeSch) Kuhglockengeläut und lautes „Gemuhe“ übertönte letzten Samstag in Roppen das Dorfleben. Es wurde nämlich das Vieh von der Maisalm zu Tal getrieben. Dutzende Schaulustige verfolgten den Almatrieb. Ganz besonders gefielen die „augebüschelten“ Kälber und Kühe. Ein Zeichen dafür, dass heuer im Almgebiet kein Vieh tödlich verunglückt ist. Rund 100 Kühe und Kälber hat Hirte Peter Pohl heuer mit seiner Frau Klaudia und den

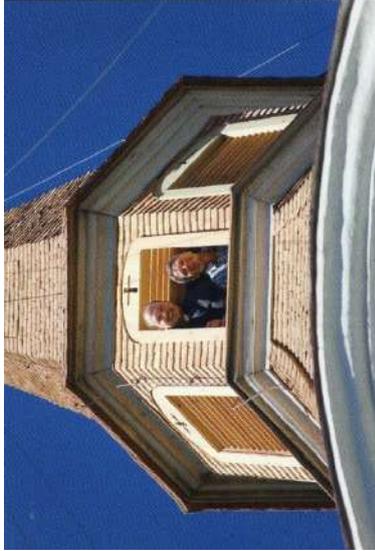
Zuhirten heuer im weitläufigen Almgebiet betreut. Der Almatrieb wurde im Dorf natürlich tüchtig gefeiert. Neben dem Schulhaus gab es ein tolles Unterhaltungsprogramm mit Musik und Gewinnspiel. Und auch die kleinen Almatriebbesucher kamen voll auf ihre Kosten. Auch eine „Showeinlage“ gab es: Für diese sorgte eine ausgebüxte Kuh, die in einem Garten am grünen Rasen naschen wollte. Die Hausbesitzer nahmen es gelassen.



Hirte Peter Pohl wurde nach einem arbeitsreichen Sommer auf der Maisalm mit Musik ins Tal begleitet. Foto: MGT/Dietrich



Karl Neururer (l.) war selbst viele Jahre Hirte im Roppner Almgebiet und hilft gleich wie Karl Schöpf beim Almatrieb gerne mit.



"Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen vom Dach pfeifen lassen!"
frei nach dem hl. Don Bosco



"Türmlein deck dich"

...eine himmlische Patenschaft

Liebe Freunde der Roppener Pfarrkirche!



Eine im Zuge der Sanierungsarbeiten wiederentdeckte Inschrift auf einem Schalungsbrett der Turmlaterne verrät, dass der Turm unserer Pfarrkirche schon seit 1856 wie ein guter Hirte über unser Dorf wacht.

Allen bisherigen Generationen war der etwa 50 Meter hohe Turm mit Spitzdach und der aufgesetzten polygamen Laterne das prägende Wahrzeichen des Ortes. Über 50 Jahre nach der letzten Eindeckung des Turmdaches (1964) wurde nun zur Freude der Pfarrgemeinde das Schindeldach komplett erneuert und die alten und zum Teil morschen Schallläden ausgetauscht.

Im kommenden Jahr wird ein Neuanstrich des Turms und der Verblechung des Langhausdaches die notwendig gewordenen Sanierungsmaßnahmen abschließen.

Insgesamt belaufen sich die Sanierungskosten auf rund 80.000 Euro, von denen rund die Hälfte durch Fördergelder der Gemeinde, des Landes und der Diözese gedeckt sind. Der andere Teil muss als Darlehen aufgenommen und sollte in den nächsten Jahren getilgt werden. Der Pfarrkirchenrat bittet daher um die Mithilfe der Bevölkerung und ruft zu einer besonderen Spendenaktion auf:

„Türmlein deck dich – eine himmlische Patenschaft!“

Gemeinsam können wir mithelfen, dass unsere Pfarrkirche zum Hl. Leonhard als prägendes Wahrzeichen im Ortsbild auch den kommenden Generationen erhalten bleibt.

Eure Patenschaften ermöglichen es, dass der Roppener Kirchturm uns auch weiterhin den Weg nach „oben“, den Weg zu Gott weist. **Er bleibt der stille und doch unüberschbare Hinweis, dass unser Leben viel größer ist, als nur jene Zeit, die uns hier auf Erden geschenkt ist.**

Gottes Segen,

Pfarrer Johannes Laichner

„Türmlein deck dich“ eine himmlische Patenschaft

Selten gibt es die Möglichkeit, ein Stück vom Kirchturmdach zu erwerben. Doch nun hat sich der Pfarrkirchenrat in Roppen entschieden, eine einzigartige Patenschaft für die rund 185 Quadratmeter Schindeldeckung anzubieten. Der Erlös dieser Aktion kommt zur Gänze der Renovierung des Roppener Kirchturms zugute.

Wie werde ich Pate/Patin?

Es können Patenschaften für **einen Quadratmeter Schindeldach (140 Euro)** oder für **einen halben Quadratmeter (70 Euro)** übernommen werden.

Natürlich freuen wir uns auch über Patenschaften, die eine größere Dachfläche betreffen. Bei einer Banküberweisung bitte den Namen des jeweiligen Paten mit dem Kennwort „Patenschaft“ angeben. Selbstverständlich werden eure Patenschaften auch im Pfarrbüro angenommen.

Alle Paten werden nach Abschluss der Sanierungsarbeiten auf einer Tafel an der Turmbasis mit Namen genannt. So wird im übertragenen Sinn auch deutlich, dass jeder von uns Teil der Kirche Gottes ist und sie auch durch unsere Mithilfe „erbaut“ wird.

Wir grüßen herzlich und danken jetzt schon allen zukünftigen „Kirchturmpaten“!

Der Pfarrkirchenrat

Spendenkonto Kirchturm
IBAN: AT92 3631 6000 0602 0044
Kennwort "Patenschaft"

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. DDr. Johannes Laichner
Fotografie: u.a. Dr. Federspiel Martin



Unsere Ministranten mit den allen Lärchenschindeln in der Hand



Dachdeckarbeiten in schwindlerregender Höhe

Meersburger Weinfest zieht einfach bei jedem Wetter.

Wer gedacht hätte, aus dem Weinfest wurde wegen des widrigen Wetters am Samstag ein Weinfest im tränenreichen Sinn, kennt die Meersburger nicht. Ihrem Fest bleiben die Einheimischen treu – und trotzen der nass-klammen Witterung mit warmen Jacken und regenfesten Schuhen.



Aus der Gemeinde Roppen/Tirol kam diese Gruppe, die ihren Ausflug mit dem Meersburger Weinfest abschloss. | Bild: Christiane Keutner

Eine Gruppe Österreicher beendete ihren dreitägigen Ausflug durchs Elsaß und den Süden Badens in Meersburg, in bester Erinnerung an das Fest vor 15 Jahren. Die 13 Gemeinderäte der 1777-Einwohner-Gemeinde Roppen am Eingang des Ötztals/Tirol verzichteten auf ihre Sitzungsgelder. Vom Gesparten unternimmt die gesamte Verwaltung inklusive Bauhof – rund 50 Personen – alle zwei Jahre einen zweitägigen Ausflug, wie Vize-Bürgermeister Günter Neururer in der lustigen Runde berichtete.

Bericht im Südkurier



Text Foto: (v.l.n.r. Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner, Alois und Gertraud Raggl, Bgm. Ingo Mayr)

Das Jubiläum der goldenen Hochzeit feierten vor kurzem das Ehepaar Gertraud und Alois Raggl (Pöbl's). Im Beisein von Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner überbrachte Bgm. Ingo Mayr die Glückwünsche der Gemeinde und die Jubiläumsgabe des Landes Tirol.

Roppener Ortsteil quasi von der Umwelt abgeschnitten

Der Roppener Ortsteil Riedegg ist nur über eine schmale Bahnunterführung erreichbar. Ein Rettungswagen kommt nur mit Mühe, ein „normales“ Feuerwehrauto gar nicht durch. Einem Bürger reicht es jetzt.



VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung.
Daum

©

Roppen – So manchem würde es wohl ein „Das gibt’s ja nicht“ entlocken, wüsste er um die seltene, aber nicht lustige Situation des Roppener Ortsteils Riedegg Bescheid: Die in der Nachkriegszeit entstandene Siedlung – damals Innsiedlung – ist nur über eine schmale und niedere Bahnunterführung erreichbar. „Die Probleme, die diese einzige Zufahrt mit sich bringt, sind seit Jahrzehnten bekannt, geschehen ist nichts“, wandte sich Bewohner Thomas Steger nun an die Presse.

Die Schwierigkeiten sind tatsächlich fundamental: Ein „normales“ Einsatzfahrzeug der Feuerwehr passt nicht durch die auf eine Höhe von 2,8 Meter limitierte Unterführung. Die Linkskurve unmittelbar davor verschärft das Problem des Durchkommens. „Kürzlich sah ich einen Rettungswagen mit Blaulicht, der brauchte gefühlte fünf Minuten, um durchzuzielen“, erinnert sich Steger, „bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall zählt bekanntlich jede Minute.“ Der Müll werde von den Gemeindearbeitern mit einem Unimog geholt, ein Häuslbauer muss Ziegel & Co. vor der Bahntrasse selbst abholen.

Die Situation ist den Kommunalpolitikern seit Jahrzehnten bekannt, natürlich weiß auch BM Ingo Mayr Bescheid: „Im Brandfalle gibt es sehr wohl einen Einsatzplan, ein passendes Feuerwehrauto aus Ötztal-Bahnhof würde angefordert. Wir bemühen uns schon längst um eine Lösung, die natürlich gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) entstehen muss.“ Nach Gesprächen mit Verantwortlichen der ÖBB sieht Mayr die Chance auf eine Lösung in drei bis vier Jahren: „Ich bekam die Info, dass die ÖBB für diesen Zeitraum einiges geplant haben. Es werden immer mehrere Baustellen gleichzeitig betrieben, damit sich eine Sperre der Bahnstrecke rentiert. Das ist also alles ziemlich komplex und schwierig.“

Den Grund, warum für die Bürger vermeintlich so lange nichts passiert ist, weiß VBM Günter Neururer: „Vor rund zehn Jahren war eine Verlegung der Bahntrasse mit Neubau des Bahnhofes im Gespräch. Im Zuge dessen hätte man die Unterführung adaptiert. Diese Pläne wurden von den ÖBB jedoch aufgegeben.“ Im heurigen Frühjahr habe es neuerliche Gespräche mit Lokalausgensein gegeben. Vereinbart wurde die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die eine Vergrößerung der bestehenden Unterführung untersucht. Dies wird auch seitens der ÖBB bestätigt. Pressesprecher Gasser-Mair: „Ziel ist es, die Studie bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. Unverbindliche Kostenschätzungen gehen meines Wissens von der Größenordnung von 2 Mio. Euro aus.“ Für den Vizebürgermeister ist das zu teuer: „Selbst wenn die Gemeinde nur zehn Prozent beisteuern müsste, wäre das für uns kaum machbar.“ Er arbeitet zurzeit allerdings an einem Plan B: Es gebe die Möglichkeit eines asphaltierten, einspurigen Fahrweges, der in westlicher Richtung über den bestehenden Wirtschaftsweg mit beschränktem Bahnübergang führen würde. Eine Alternativmöglichkeit, den Ortsteil Riedegg zu erreichen. Neururer: „Dazu ist eine Grundzusammenlegung, an der ich seit Längerem arbeite, notwendig. Die meisten Unterschriften habe ich bereits beisammen, ich bin zuversichtlich.“



Bericht in der Tiroler Tageszeitung



Wenn in der Nacht die Rosen weinen
und unser Herz vor Kummer bricht,
möchten wir dir noch einmal erscheinen
und dir sagen „Wir lieben dich“.



Gott der Herr hat meine liebe Lebensgefährtin, unsere gute Mama, Oma,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Sabine Unterlechner

geborene Falkner

am 7. September 2017, plötzlich und unerwartet, im 50. Lebensjahr zu sich
gerufen.

Die Verabschiedung unserer lieben Sabine findet am **Freitag, dem 15. Sep-
tember 2017, um 14.30 Uhr** in Niederthai statt mit anschließender Urnen-
beisetzung auf dem Ortsfriedhof.

Niederthai, Roppen, Umhausen, Längenfeld, Imst, Mils bei Imst,
im September 2017

In Liebe und Dankbarkeit:

dein **Günther**

Kinder: **Dominic** mit **Julia**, **Katharina** mit **Gabriel**,
Maria mit **Marco**, **Lukas**

Geschwister: **Walter**, **Daniela**, **Manfred** und **Wilfried** mit Familien
Enkelin **Emily**

Patin **Wilhelmine**

im Namen aller Verwandten

Die Seelenrosenkränze beten wir am Mittwoch und Donnerstag jeweils
um 20 Uhr in der Kaplaneikirche Niederthai.

Spielberichte

Wilten erkämpft mit zwei Mann weniger Remis gegen Roppen/Karres

Montag, 11. September 2017 02:06



Eine ziemlich kuriose Partie gab es in der fünften Runde der [Bezirksliga West](#) zu verfolgen. Der [SK Wilten](#) empfing die [SPG Roppen/Karres](#) und vergab in der ersten Hälfte Möglichkeiten am Fließband. In Hälfte zwei Doppelausschluss für Wilten – gelb-rot für Manuel Miller und Alexander Hauser. Nicht unerwartet die Führung durch Roppen – Bernhard Rauch trifft. Mit zwei Mann weniger wehrt sich Wilten verbissen und schmeißt im Finish alles nach vor – auch Goalie Severin Schmuck. In der 96. Minute folgt das Fußballmärchen Nummer eins – der Goalie von Wilten trifft zum 1:1 Endstand.

Bericht im Ligaportal

Quasi von der Umwelt abgeschnitten

Der Roppener Ortsteil Riedegg ist nur über eine schmale Bahnunterführung erreichbar. Ein Rettungswagen kommt nur mit Mühe, ein „normales“ Feuerwehrauto gar nicht durch. Einem Bürger reicht es jetzt.

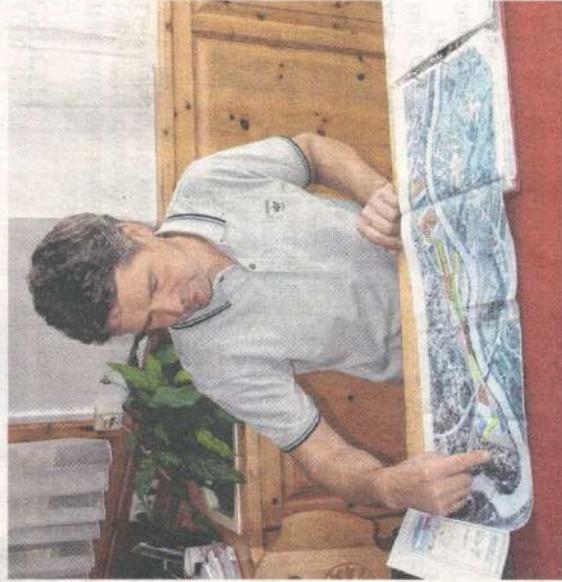
von Hubert Daum

Roppen – So manchem würde es wohl ein „Das gibt's ja nicht“ entlocken, wüsste er um die seltene, aber nicht lustige Situation des Roppener Ortsteils Riedegg Bescheid: Die in der Nachkriegszeit entstandene Siedlung – damals Innsiedlung – ist nur über eine schmale und niedere Bahnunterführung erreichbar. „Die Probleme, die diese einzige Zufahrt mit sich bringt, sind seit Jahrzehnten bekannt, geschehen ist nichts“, wandte sich Bewohner Thomas Steger nun an die Presse.

Die Schwierigkeiten sind tatsächlich fundamental: Ein „normales“ Einsatzfahrzeug der Feuerwehr passt nicht durch die auf eine Höhe von 2,8 Meter limitierte Unterführung. Die Linkskurve unmittelbar davor verschärft das Problem des Durchkommens. Kürzlich sah ich einen Rettungswagen mit Blaulicht, der brauchte gefühlte fünf Minuten sich Steger, „bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall zählt bekanntlich jede Minute



Thomas Steger demonstriert die viel zu kleine Dimension der Unterführung, VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung. Foto: Däum



Thomas Steger demonstriert die viel zu kleine Dimension der Unterführung, VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung. Foto: Däum

Lokalausweis gegeben. Vereinbarung wurde die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die eine Vergrößerung der bestehenden Unterführung untersucht. Dies wird auch seitens der ÖBB bestätigt. Pressesprecher Gasser-Mair: „Ziel ist es, die Studie bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. Unverbindliche Kostenschätzungen gehen meines Wissens von der Größenordnung von 2 Mio. Euro aus.“ Für den Vizebürgermeister ist das zu teuer: „Selbst wenn die Gemeinde nur zehn Prozent beisteuern müsste, wäre das für uns kaum machbar.“ Er arbeitet zurzeit allerdings an einem Plan B: Es gebe die Möglichkeit eines asphaltierten, einspurigen Fahrweges, der in westlicher Richtung über den bestehenden Wirtschaftsweg mit beschränktem Bahnübergang führen würde. Eine Alternativmöglichkeit, den Ortsteil Riedegg zu erreichen. Neururer: „Dazu ist eine Grundzusammenlegung an der ich seit längerem arbeite, notwendig. Die meisten Unterschriften habe ich bereits beisammen, ich bin zuversichtlich.“

ein passendes Feuerwehrauto aus Örtal-Bahnhof würde angefordert. Wir bemithen uns schon längst um eine Lösung, die natürlich gemeinsam mit den österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) entstehen muss.“ Nach Gesprächen mit Verantwortlichen der ÖBB sieht Mayr die Chance auf eine Lösung in drei bis vier Jahren.

„Ich bekam die Info, dass die ÖBB für diesen Zeitraum einiges geplant haben. Es werden immer mehrere Baustellen gleichzeitig betrieben, damit sich eine Sperre der Bahnstrecke rentiert. Das ist also alles ziemlich komplex und schwierig.“ Den Grund, warum für die Bürger vermeintlich so lange es neuerliche Gespräche mit

nichts passiert ist, weiß VBM Günter Neururer: „Vor rund zehn Jahren war eine Verlegung der Bahntrasse mit Neubau des Bahnhofes im Gespräch. Im Zuge dessen hätte man die Unterführung adaptiert. Diese Pläne wurden von den ÖBB jedoch aufgegeben.“ Im heurigen Frühjahr habe es neuerliche Gespräche mit

Veranstaltungsnewsletter

Sehr Helmut Plattner,

Almabtrieb
09.09.2017



Weitere ...

Jhv. Jungbauernschaft/ Landjugend
16.09.2017

Weitere ...

3. Roppner Weinfest
16.09.2017



Weitere ...

Vinzi-Fest
17.09.2017



Weitere ...

Weitere Veranstaltungen

Ausstellung

Ball, Umzug

Fest, Brauchtum

Gesundheit, Soziales

Jugend

Kirche/Religion

Kulinarisches

Messe, Kongress, Markt

Musik, Konzerte

Sport, Freizeit

Theater, Kabarett, Show

Versammlung

Gemeinde Roppen, Mairhof 33, 6426 Roppen
Tel: +43 5417 5210 Fax: +43 5417 5210-15
Web: <http://www.roppen.at> E-Mail: amtsleiter@roppen.tirol.gv.at

Veranstaltungsnewsletter

Jhv. Jungbauernschaft/ Landjugend
16.09.2017

Weitere ...

3. Roppner Weinfest
16.09.2017



Weitere ...

Vinzi-Fest
17.09.2017



Weitere ...

Jhv. Krampelerverein
29.09.2017

Weitere ...

Weitere Veranstaltungen

Ausstellung

Ball, Umzug

Fest, Brauchtum

Gesundheit, Soziales

Jugend

Kirche/Religion

Kulinarisches

Messe, Kongress, Markt

Musik, Konzerte

Sport, Freizeit

Theater, Kabarett, Show

Versammlung

Gemeinde Roppen, Mairhof 33, 6426 Roppen

Tel: +43 5417 5210 Fax: +43 5417 5210-15

Web: <http://www.roppen.at> E-Mail: amtsleiter@roppen.tirol.gv.at

Mit Liebe beim Nächsten



VINZENZ
GEMEINSCHAFT
Roppen

Einladung zum „Vinzi-Fest“

17. September 2017

„miteinand und füreinand“ für Roppen

Programm:

10 Uhr: **Festgottesdienst** zu Ehren des Hl. Vinzenz von Paul – Patron der Nächstenliebe mit unserem Pfarrer DDr. Johannes Laichner; musikalische Gestaltung „**The Voices**“

Die Kollekte kommt dem Vinzenzverein Roppen für soziale Projekte zugute.

Anschließend: **Oktoberfest** im Kultursaal mit Brezeln und Weißwurst, Kaffee und Kuchen

Gesangseinlagen von den **HOU's**

Volksmusik vom Feinsten mit **Hans Peter Pranger**

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Obmann Albert Schöpf



präsentiert:

Zugestellt durch Post.at

klein, fein & gemütlich...

das 3. Roppner Weinfest



in Klausl's Stadl
am Kirchplatz

SAMSTAG 16.09.
ab 19:00 Uhr
Heurigenabend

mit **Spitzenweinen** ...Schmalz- und Liptauerbrot,
Graukassuppe, Würstl...



Musikalische Unterhaltung mit der

„SCHOPPLOCHMUSIG“

Rollentausch nach 22 Jahren

Klaus Heiß aus Roppen legt Ende dieses Jahres seinen Taktstock nieder

„Primus inter pares – Erster unter Gleichen“ – Nach diesem Grundsatz leitete Klaus Heiß über zwei Jahrzehnte lang die Musikkapelle Roppen. Auch wenn er derjenige war, der am Ende das Sagen hatte, so versuchte er stets, jeder Musikantin und jedem Musikanten mit gleichem Respekt entgegenzutreten und allen auf Augenhöhe zu begegnen. Dass er dabei aber dennoch musikalisch allerhöchste Ansprüche an sich und seine Kapelle stellte, war vom ersten bis zum letzten Tag selbstverständlich für den akribischen Kapellmeister.



Foto: U. Willinger

Früher, als sein Vater noch Kapellmeister war, hat Klaus Heiß nicht nur den Bass bei der Rockband Bändhaus gezupft, er war außerdem als Flötist viele Jahre Mitglied der Musikkapelle Roppen. 1991 schließlich packte er seine Querflöte erstmal weg und war überzeugt, dass es dies wohl gewesen war – zwischen ihm und der heimischen Musikkapelle. Nur wenige Jahre später, nämlich im Jahr 1995, wurde dann die Bitte an ihn herangetragen, das Amt des Kapellmeisters anzutreten. Auch wenn diese Vorstellung beim ersten Anklopfen für ihn noch vollkommen abwegig war, so willigte der heute 53-Jährige nach einem kleinen Anschubser seiner Frau Sigrid ein. Aber statt sich mental ein Weilchen auf seine neue Aufgabe vorbereiten zu können, wurde es bereits die Woche darauf ernst und er leitete seine erste Probe. „Ich hab zwar noch keine Ahnung gehabt, wie Kapellmeister eigentlich ganz genau geht, aber ich hab einfach mal so getan, als hätte ich den vollen Durchblick“, kamen ihm da seine Jahre als Volksschullehrer doch ein wenig zugute. Klar wurde ihm von verschiedensten Seiten Hilfe zugesagt, aber die perfektionistische Ader in ihm wollte gerne den Überblick über seine Musikantinnen und Musikanten haben und so war es für ihn ganz klar, von der Auswahl der Stücke, über Teilproben einzelner Register, bis zur Vollprobe alles

Für Klaus Heiß war Musik immer Teil seines Lebens – und das soll auch so bleiben.

selbst zu erledigen, auch wenn er den einen oder anderen Tipp von seinem Vater gerne annahm. Um aber vom Kapellmeisteranfänger zum Profi zu werden, investierte er sehr viel Zeit, um sich in der Kunst des Taktstockführens weiterzuentwickeln. Abgesehen von den zahlreichen Besuchen der Proben anderer Kapellen, wie etwa jenen des Imster Symphonischen Blasorchesters, drückte der Vater von zwei ebenso sehr musikalischen Töchtern, vier Semester lang die Schulbank am Konservatorium und absolvierte den Kurs für Blasorchesterleitung. Einige zusätzliche Kapellmeisterfortbildungen verließen ihm außerdem den letzten Schliff.

Taktstock zum Fechten?

„Zu Beginn war ich da echt noch total unerfahren. So hab ich mir im Musikgeschäft einfach den erstbesten Taktstock gekauft, bis mich ein erfahrener Dirigentenkollege gefragt hat, ob ich damit fechten möchte“, schmunzelt der sympathische Roppener über seinen unbedarften Anfängerenthusiasmus. Und schließlich besuchte er so ganz nebenbei selbst die Musikschule, um Trompete und Flügelhorn zu erlernen, nur um sich besser in seine Blechbläser hineinversetzen zu können, was ihm als Flötist anfangs nicht immer leicht fiel.

Freilich sind die diversen musika-

lischen Einsätze, die eine Musikkapelle übers Jahr verteilt zu absolvieren hat, die Highlights im Vereinsleben. Dennoch hat Klaus Heiß auch das Proben immer sehr genossen. „Für mich waren die Probenabende nie eine Belastung, ich hab immer große Freude dabei gehabt, war sogar bis zuletzt noch vor jeder Probe zwar nicht mehr nervös aber dennoch positiv angespannt“, beschreibt er seinen ungebrochenen Spaß an der Musik, am Hören und am Lernen. Das größte Privileg desjenigen, der den Takt angeben darf, sieht er auch darin, dass er der ist, der die Stücke aussucht, die eingeübt und vorgespielt werden. „Natürlich hab ich da ganz egoistisch nur jene Kompositionen ausgewählt, die mir selber ausgesprochen gut gefallen und von denen ich mit der Zeit ganz genau gewusst habe, das dürften auch meine Musikanten mögen“, genoss er ganz besonders diesen Aspekt seiner Pole Position. Ein besonders zufriedenes Lächeln bereitet ihm hier auch der Umstand, dass er von seiner persönlichen „Das-will-ich-unbedingt-einmal-spielen“-Liste alles in seinen Proben- und Spielplänen unterbringen konnte. „Ganz wichtig war mir auch immer, dass ein bestimmter Qualitätsanspruch erfüllt sein muss, aber gleichzeitig sollte auch niemand total überfordert werden, schließlich sind wir alle nur Amateure, die freiwillig

unsere Freizeit der Musikkapelle zur Verfügung stellen“, legte Heiß ganz viel Wert darauf, nie unvorbereitet bei einer Probe aufzutreten. „Das ist wie in der Schule – die Kinder merken auch sofort, wenn man glaubt, man kann die folgende Stunde einfach so aus dem Ärmel schütteln“, zieht der Direktor der Volksschule Sautens hier eindeutige Parallelen zu seinem Beruf. So war es für ihn selbstverständlich, Stunden über Stunden damit zu verbringen, sich Hörproben anzuhören, Noten und Partituren zu studieren und alle erforderlichen Teil- und Vollproben darauf abzustimmen. Insgesamt kamen so rund 500 Stücke zusammen, die er gemeinsam mit seiner Musikkapelle Roppen erarbeitet und freilich auch präsentiert hat.

Zeit ist reif

Als oberstes Credo galt für ihn und all seine Musikanten stets, dass jede Ausrückung den gleichen Wert haben muss, was bedeutet, dass das Ständchen zum 90er eines Dorfmitglieds gleich gern gespielt wird, wie das Frühjahrskonzert im vollbesetzten Saal.

Und auch wenn er ganz besonders gerne an die beiden Passionskonzerte zurückdenkt oder an das Wertungsspiel in Haiming, wo sie vom hochkarätigen Erfolg überrascht wurden, so ist es für ihn dennoch Zeit, seinen Taktstock an seinen Nachfolger Clemens Pohl weiter zu geben. „Ich höre ohne bestimmten Grund als Kapellmeister auf – für mich ist die Zeit einfach reif“, wird er der Musikkapelle trotzdem nicht endgültig den Rücken kehren, sondern zwischen den Hornisten als Musikant Platz nehmen. Dass ihm in Zukunft deshalb langweilig werden könnte, befürchtet er freilich keinesfalls, leitet er als Liebhaber guter Kirchenmusik doch weiterhin den Kirchenchor Roppen. Und sollte dann doch noch ein bissl Zeit übrig bleiben, möchte er sich gern wieder mal aufs Rad schwingen oder sich lesend in sein Lieblingsland China verabschieden ...

(ulmi)

Almwirtschaft als Museum“: Flugzeugabsturz ist

Höhenlage, schöner Ausblick. Kuhglockengebimmel, Menschen, die freundlicher als im Tal sind. Eine kleine kulinarische Stärkung oder ein passendes Getränk nach einer Wanderung oder Radtour. Das obligatorische Schnapsl gegen ein mögliches „Verkühlen“. So etwas nennt man Almidylle. Auf der Maisalm oberhalb von Roppen gibt es aber auch einen ungewöhnlichen Bezug zur jüngeren Zeitschichte.

In der Gaststube die üblichen Dekorationsartikel: Wurzelmännchen, Bierkrüge, Erinnerungsfotos. Aber auch ein kleiner Metallritter. Doch plötzlich sticht zuoberst auf der Kommode ein Stahlhelm ins Auge. Zwar ein wenig angerostet, aber durchaus gut als solcher erkennbar. Das Ding ist riesig. Viel größer als ein normaler Soldatenkopfschutz. Was hat bitte so ein Kriegerrelikt auf einer Oberländer Alm zu suchen?

Wirtin Klaudia Pohl klärt auf:

„Den Helm hat unlängst mein Sohn Marco gefunden.“ Dieser durchstreifte mit seinem Kollegen Marco Schwarz das als unwirtlich geltende Gebiet im Bereich des so genannten Holzberges nahe der Maisalm, ehe das Duo auf Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg stieß. Neben dem Helm, der deshalb so groß ist, weil er von einem Flugzeugbesatzungsmitglied stammt (im Inneren waren Gurte und Bänder, welche den Innenraum verkleinerten), tauchten auch noch Teile des Fahrwerks auf. Auf der Kommode in der Gaststube finden sich auch noch andere Teile: Kochgeschirr und ein länglicher, auf einer Seite aufgeschnittener Behälter, welcher einst der Sauerstoffversorgung in dem US-Bomber gedient haben soll.

Näheres weiß Wirt Peter Pohl, er ist seit 23 Jahren auf der Maisalm und wird immer wieder auch auf den Flugzeugabsturz angesprochen: „Am 19. Juli 1944 ist hier gegen 11 Uhr Vormittag ein ange-

schossenes amerikanisches Flugzeug vom Typ B17 (Flying Fortress) abgestürzt. Es gibt noch Zeitzeugen, die damals von der Muthütte aus den brennenden Flieger gesehen haben, wie er eine letzte Schleife drehte. Fünf Soldaten konnten sich mittels Fallschirm retten. So ist ein Mitglied der Besatzung am Simmering gelandet. Die verbliebenen vier Soldaten der alliierten Streitkräfte kamen hier zu Tode.“ An sie erinnern in der Gaststube der Maisalm ein foliertes und ein eingerahmtes Schriftstück. Neben den Namen des Piloten, Co-Piloten und den beiden Navigatoren ist zu lesen: „Im Leid, im Tod und in der Trauer sind alle Menschen gleich.“

Immer wieder Nachfragen

Peter Pohl hat diese Geschichte des US-Bomber-Crashes bereits vielfach erzählt. In der Kommodenschublade finden sich für Interessierte weitere Details. Es kann etwa nachgelesen werden, wann und wo



Unlängst tauchten auch alte Teile vom Fahrwerk des abgestürzten Flugzeugs auf. Foto: Marco Schwarz

auf der Maisalm in Roppen noch präsent



Peter Pohl, Pächter der Maisalm, mit dem von seinem Sohn unlängst gefundenen Helm aus dem Zweiten Weltkrieg. Oben auf dem Kasten steht das Kochgeschirr des US-Bombers und der Behälter für die Sauerstoffversorgung.

der Flug begann, dass das Ziel Augsburg gewesen sei, und von welcher Art von Flugzeugen die Alliierten beschossen wurden. Einer der Überlebenden war noch 1994, also genau 50 Jahre später, in Tirol. Es handelt sich dabei um jenen GI, der mit gebrochenem Fuß am Simmering gestrandet war. Weshalb man diese Details kennt, ist dem ehemaligen Milser Keith Bullock zu verdanken, der die Geschichte diverser Abstürze aufgearbeitet hat. Sie ist im Internet nachzulesen (www.bullock.at/index.php/about-keith.html). Vor wenigen Jahren sei noch ein Nachfahre der Abgestürzten auf die Alm gekommen, sagt Peter Pohl, er habe die eigene Familiengeschichte aufarbeiten wollen.

Dass der Wirt der Maisalm immer wieder einmal mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges in Kontakt kommt, ist Zufall. Zwar sei er bereits als Bub als Zuhirte gerne „heroben“ gewesen, aber erst ein „Sautall eines Allgäuer Ausstei-

gers“ habe die Verantwortlichen umdenken lassen und er wurde eingeladen, die Alm zu übernehmen, erzählt Peter Pohl, der von seiner Frau, einer gebürtigen Umhauserin, tatkräftig unterstützt wird. Meist befinden sich zwischen 100 und 120 Stück Vieh auf der Alm, zuletzt wurde das weiter südlich befindliche Steinhütte neu erbaut. Dieser Jäger- und Hirten-Unterstand erleichtert die Abläufe wesentlich. „Bei Schneefall muss ich bei den Tieren sein und das war gerade bei Nebel früher sehr schwierig.“ Pohl arbeitet den Rest des Jahres als Maurer und Schaler, im Sommer erfreut er sich auf der Mais-Alm über die mitunter lange Sonnenscheindauer, die von knapp vor halb sechs bis fast 21.15 Uhr dauern kann. Woher der ungewöhnliche Name Mais-Alm stammt, darüber gibt es keine gesicherten Informationen, so der Mann, der gerne mit seinem dunklen Hut in den Bergen unterwegs ist. (best)

ROPPEN

Paten für Kirchturm gesucht

Bereits seit 1856 ragt der Kirchturm der Roppener Pfarrkirche in den Himmel über der 1900-Seelen-Gemeinde. Nachdem dieser 1964 zum letzten Mal neu eingedeckt wurde, war es wieder einmal an der Zeit, die in die Jahre gekommenen Schindeln zu ersetzen und den gesamten Turm ein wenig zu überholen. Die Neueindeckung des Kirchturmdaches wurde im Frühjahr durchgeführt und lieferte wahrlich abenteuerliches Bildmaterial. Dorfpfarrer DDr. Johannes Laichner erwies sich hier als guter Beobachter, nutzte seinen idealen Blick aus dem Fenster des Pfarrwidums und drückte in den spannendsten Momenten auf den Auslöser. 2018 folgt dann noch der Neuanstrich des Kirchturms und die Verblechung des Langhauses. Damit wird dann die dringend nötig gewordene Sanierung abgeschlossen und es werden Gesamt-

kosten in Höhe von 80.000 Euro angefallen sein. Die Hälfte dieses Betrags konnte bereits durch Förderungen seitens der Gemeinde, des Landes und der Diözese finanziert werden. Für die restlichen 50 Prozent hat sich der Pfarrgemeinderat etwas ganz Besonderes einfallen lassen: So können für gewisse Teilflächen der insgesamt 185 Quadratmeter Patenschaften erworben werden. Die dadurch zustande gekommenen Beträge, werden zur Gänze für die Sanierung des Kirchturms verwendet. Als Dankeschön für den finanziellen Sanierungsbeitrag, werden alle Kirchturmpaten schließlich am Fuße des Kirchturms auf einem Täfelchen verewigt. Eine schöne Gelegenheit für alle Roppenerinnen und Roppener – wann hat man schon die Gelegenheit, ein Stück des „eigenen“ Kirchturms zu erwerben?



Pfarrer Johannes sind ein paar wirklich spektakuläre Fotos vom Austausch der Dachschindeln gelungen.
Foto: Johannes Laichner

Elektromobil und Sport

Kürzlich wurde durch die Gemeinde Roppen ein Elektromobil angeschafft. Das umweltfreundliche und geräuschlose Gefährt dient im Moment vor allem dazu, Essen auf Rädern auszuliefern oder steht für gemeindeinterne Zwecke zur Verfügung. Für die nächste Zukunft ist allerdings eine Ausdehnung der Nutzung des E-Mobils geplant. So soll das Fahrzeug auch für Boten- bzw. Taxidienste genutzt werden können. Über die praktische Umsetzung und die Möglichkeit, diesen Service in Anspruch zu nehmen, wird

natürlich seitens der Gemeinde früh genug informiert werden. Schließlich hat auch der Sportplatz an Attraktivität dazu gewonnen: Zum einen gibt's seit Juni einen Beachvolleyballplatz, der besonders bei den Teenies überaus beliebt ist, zum anderen wurde eine Flutlichtanlage installiert, die Trainings und Spiele auch abends besser möglich macht. Und dann ist da noch die neue Bewässerungsanlage, die die Investitionen am Sportareal komplettiert und einen stets grünen Rasen garantieren soll.

Roppen: Dritte Kindergartengruppe startet

Roppen sieht sich zurzeit mit einer Entwicklung konfrontiert, die jedem Bürgermeister Freude macht. So kann sich Ingo Mayr über stetig steigende Bevölkerungszahlen freuen. Als Hauptursache sieht er unter anderem vor allem die geburtenstarken Jahrgänge in der Vergangenheit, die nun in jenes Alter kommen, wo es heißt: sich ein Nest zu bauen und eine Familie zu gründen. Junge Roppenerinnen und Roppener, die im Ort ihrer Kindheit bleiben wollen, sind natürlich schon an und für sich eine Bestätigung für die hohe Lebensqualität einer Gemeinde. Wollen diese dann auch noch ihre eigenen Kinder hier aufwachsen sehen, ist das freilich ein besonders positives Signal. Diesem Umstand ist natürlich die hohe Kinderanzahl geschuldet, die die Gemeindeführung nicht nur sehr freut, sondern auch vor infrastrukturelle Herausforderungen stellt. Dementsprechend wird mit dem Schul-

jahr 2017/18 die Installation einer dritten Kindergartengruppe notwendig, die allerdings nicht mehr im Stammgebäude des Kindergartens Platz findet.

Auch wenn die Kinder überall beste Betreuung erhalten, so ist es doch ein ganz großes Ziel, diesem Umstand mit dem Bau eines neuen Kindergartens, der alle Kindergartenkinder und eventuell auch die Krabbelstubenmäuse, unter einem Dach beherbergen sollte, Abhilfe zu schaffen.

Nachdem bereits ein passender Platz für den Bau eines neuen und modernen Kindergartens, der allen pädagogischen und betreuenden Bedürfnissen gerecht werden soll, gefunden wurde, geht es in den folgenden Monaten um Planungen, Bewilligungen und Finanzierung dieses ganz besonderen Bauvorhabens. Sollte alles nach Plan laufen, so sollen die ersten Kinder im Herbst 2019, Leben in die neu errichteten Räumlichkeiten bringen.

Bevor hier aber schon im nächsten Jahr zur Firstfeier geladen werden



Bürgermeister Ingo Mayr kann ein ganz wichtiges Herzensanliegen abhaken – die Wiederbelebung des Lebensmittelmarkts ist geglückt! Foto: U. Millinger

kann, dürfen sich am 25. Oktober diesen Jahres, Roppens Jungbürger nur alle vier Jahre stattfindenden Jungbürgerfeier einfinden. Nach „offiziellem“ Teil, samt kuli-

narischem Verwöhnprogramm bei geschlossener Gesellschaft, werden um 22:00 Uhr die Pforten für alle geöffnet und zum Jungbürgerball mit den „Torpedos NG“ geladen.

Wasser als großes Thema

Das 10-Jahres-Projekt „Wildbach- und Lawenverbauung am Leonhardsbach“, schreitet zügig voran. Im dritten Jahr der Gesamtlauzeit konnte der 1. Bauabschnitt im unteren Bereich Anfang Juni abgehakt werden. Dies bedeutet also, dass Auffangbecken, untere Sperre und ein massiver Wildholzrechen, die Sicherheit kritisch gelegener Häuser, wesentlich erhöht haben. Im Herbst werden die Arbeiten dann wieder fortgesetzt, insgesamt wird dieses Projekt die Gemeindeverantwortlichen noch einige Jahre beschäftigen.

Für die Wasserversorgungsanlage samt Trinkwasserkraftwerk gibt es im Oktober die wasserrechtliche Verhandlung. Im Anschluss soll dann die notwendige Ausschreibung über die Wintermonate abgewickelt werden, sodass Anfang 2018 der Baustart erfolgen kann. Auch wenn die bestehenden Leitungen trotz ihres stattlichen Alters von mehr als 60 Jahren, noch in sehr gutem Zustand sind, so kommen diese an ihre Kapazitätsgrenzen. Die damals ausreichende Dimensionierung erweist sich in Hinblick auf die gestiegene Bevölkerungszahl, als zu gering bemessen und muss demnach an aktuelle Bedürfnisse angepasst werden.

Ihr zuverlässiger Partner für die Entsorgung von Tierischen Nebenprodukten in ganz Tirol

UMWELTSCHUTZ TSCHIDERER

Gewerbegebiet Tschirgant 7 | 6426 Roppen
 Telefon +43 (0) 5417 5546 E-Mail office@tschiderer.info Web www.tschiderer.info

ROHSTOFFE - ENTSORGUNG - HANDEL

Roppen setzt auf saubere Energie

Die RUNDSCHAU besuchte eine der Vorzeilgemeinden der Klima- und Energieregion Imst

Photovoltaik-Anlagen, Elektro-Autos und ein Trinkwasserkraftwerk, das sich bereits in Planung befindet – in Roppen setzt man in einigen Bereichen auf erneuerbare Energie. Nicht nur auf kommunaler Ebene, sondern auch im privaten und gewerblichen Bereich zeigt die Gemeinde, dass fossile Brennstoffe nicht der Weisheit letzter Schluss sind. Beim Treffen mit Vizebürgermeister Günter Neururer konnten sich die RUNDSCHAU und Gisela Egger vom Energiebündel Imst ein Bild von der umweltbewussten Energiewirtschaft der Gemeinde machen.

Von Agnes Dorn

Im Jahr 2013 ist die Gemeinde Roppen dem e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden beigetreten und konnte schon zu Beginn ein starkes Energieteam mit zehn Teilnehmern vorweisen. Seit damals wird auch die Energiebuchhaltung geführt, die dank Hausmeister Manfred Raggl der Gemeinde monatlich einen Überblick über ihren Energiehaushalt bietet. Doch nicht nur, weil Roppen eine e5-Gemeinde ist, sollte man ihre Energieprojekte einmal vor den Vorhang holen: Denn auch abseits der gemeindeeigenen Energieeffizienzmaßnahmen tut sich einiges im Dorf, wie Vizebürgermeister Günter Neururer beim Lokalausgleich ausführt: „Die Photovoltaikanlage auf dem Turnsaal mit 75 kWp und die am Sportplatz mit 25 kWp sind seit August 2015 in Betrieb und haben in diesen zwei Jahren circa 237 MWh Strom produziert. Bis Ende des Jahres werden in Roppen zusätzliche PV-Anlagen mit insgesamt 200 kWp installiert. Das ergibt eine Ge-



Engagierte ehrenamtliche Fahrer wie Ludwig Raggl und genug Stauraum im Kofferraum ermöglichen eine reibungslose Zustellung von Essen auf umweltfreundlichen Rädern. RS-Fotografie: Dorn

samtleistung von 500 kWp.“ Im kommenden Jahr werden also Anlagen mit insgesamt 400 kWp auf privaten, landwirtschaftlichen und Firmendächern neben den kommunalen 100 kWp für saubere Energie auf Gemeindegebiet sorgen. Die Anlagen der Gemeinde produzieren dabei auf Überschuss und speisen zwei Drittel der nicht selbst benötigten Energie ins Tisweg-Netz ein.



Grünes Nummernschild, grüner Treibstoff: Bürgermeister Ingo Mayr, KEM-Leiterin Gisela Egger und Vizebürgermeister Günter Neururer vor dem E-Auto der Gemeinde.

IN FAHRT. Auch der „Treibstoff“ der insgesamt sieben Elektro-Autos, die von Roppener Bürgern gelenkt werden, besteht aus erneuerbarer Energie. Eines dieser Autos befindet sich in Gemeindebesitz und wird fünf Tage in der Woche dazu genutzt, um das Essen auf Rädern vom Haiminger Altersheim an Roppener Haushalte zu verteilen und außerdem den Mittagstisch der Volksschule mit Essen zu beliefern. Derzeit sind die elf ehrenamtlichen Fahrer zu diesem Zweck rund eineinhalb Stunden täglich unterwegs. Vor der Anschaffung des E-Autos mussten die Fahrten alle mit den Privatautos getätigt werden. Auch die Gemeindefahrer und die Vinzenzgemeinschaft können das Auto, das über eine Reichweite von 140 Kilometern verfügt, verwenden. Neururer denkt außerdem bereits über den Ausbau der Nutzung des Autos nach: „Das Auto soll meiner Meinung nach so viel wie möglich genutzt werden“, zeigt er sich von der nachhaltigen Wirkung der E-Mobilität überzeugt.

Man müsste nur stärkeres Material beim sowieso notwendigen Neubau der Leitung verwenden und zusätzlich ein Krafthaus errichten. Derzeit muss das Wasser in der Falleitung durch einen Druckunterbrecher abgebremst werden. Der Druck, der sich durch die circa 800 Meter Fallhöhe aufbaut, würde eigentlich ideale Bedingungen für ein Kraftwerk bieten. Außerdem wäre durch die Reinheit des Wassers von wenig Wartungsaufwand auszugehen und der Strom wäre das ganze Jahr über täglich 24 Stunden verfügbar. Doch neben allen Vorteilen, die beim Thema Energieeffizienz offen auf der Hand liegen, ist auch in Vorzeilgemeinden wie Roppen eines klar: Ohne das e5-Team der Gemeinde und den zahlreichen engagierten Avantgardisten in Sachen Energie wäre Roppen wohl noch nicht so weit fortgeschritten, was energieeffizientes Haushalten angeht, wie die Gemeinde derzeit ist, zeigt sich auch Neururer überzeugt: „Man braucht ein Team, dann geht etwas weiter“, freut sich der Energiearbeiter über die gute Zusammenarbeit innerhalb der Kommune.

IN PLANUNG. Auf der Energie-Wunschliste der Gemeinde ganz oben steht außerdem das geplante Trinkwasserkraftwerk, das derzeit noch auf die Verhandlung im Herbst wartet und nach erfolgreicher Bewilligung nächstes Jahr gebaut werden könnte. „Die Leitung von der Reichenbachalm herunter ist schon 60 Jahre alt und muss sowieso erneuert werden. Beim Ausbau zu einem Trinkwasserkraftwerk würden daher nicht viele Mehrkosten anfallen“, sieht Neururer den richtigen Zeitpunkt für den Bau gegeben.

Unsere SAUNALANDSCHAFT hat für Sie geöffnet!

Do. bis So. von 15 bis 21.30 Uhr.

Einzeleintritt	€ 10,-
10er Block	€ 90,-
Sauna Saisonskarten (16 Monate gültig)	€ 250,-

Restaurant · Pizzeria **Papalina**

Fernpaßstr. 4c
6465 Nassereith
Tel: 05265/20087

Di. bis So. 11 bis 23 Uhr durchgehend geöffnet!

Ihr geprüfter und zertifizierter Bauwerksabdichter!

Nachhaltig · Ökologisch · Fair

Bacher Dachbau

SPENGLEREI & SCHWARZDECKUNG
FLACHDACHABDICHTUNGEN
GRÜNDACH

Bacher Dachbau GmbH · Biberweg 107 · A-6344 Laxendorf
T +43 3162 3611 · info@bacher-dachbau.com · www.bacher-dachbau.com

Das Goldpaar in Roppen



(tamt) Das Jubiläum der goldenen Hochzeit feierten vor Kurzem das Ehepaar Gertraud und Alois Raggl aus Roppen. Im Beisein von Bezirkshauptmann Raimund Waldner (l.) überbrachte Bürgermeister Ingo Mayr (r.) die Glückwünsche der Gemeinde und die Jubiläumsgabe des Landes Tirol.

Foto: Gemeinde Roppen

Bericht in der Oberländer Ru Goldene Hochzeit
Gertraud und Alois Raggl
Indschau

Woche 39

Bericht in der
Tiroler Tageszeitung
Mountainbike Rad
am 6. September

Heiß, staubig und anspruchsvoll

Sechs von elf Mountainbikern des österreichischen WM-Aufgebots für Cairns (AUS) kommen aus Tirol. Die Trauben für das heute beginnende Großereignis hängen hoch – doch so mancher könnte sich eine pflücken.

Von Florian Madl

Innsbruck – Frühling in Cairns, im Nordosten Australiens. Noch pendeln sich die Temperaturen tagsüber knapp unter 30 Grad ein, sind also für die Starter der heute beginnenden Mountainbike-Weltmeisterschaft noch im Rahmen. Auch sechs Tiroler zählen zum österreichischen Kader, allesamt sind sie in der Disziplin Cross-Country im Einsatz. Den Auftakt machte heute morgen (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) die Team-Staffel, Routiniers wie der Halminger Charly Markt lieferten vorab einen entspannten Lagebericht: „Wir haben uns gut akklima-



„Es hat sich bezahlt gemacht, dass ich zwei Wochen vor meiner Abreise täglich um 3 Uhr Früh aufgestanden bin.“

Laura Stigger (Mountainbikerin) Foto: Leifner

tisiert und vom Jetlag erholt.“ Der 37-Jährige, Olympia-20 in London (2012), will sich nach dem etwas enttäuschenden Weltcup-Finale im Val di Sole (27. Rang) rehabilitieren – es reichte in der abgelaufenen Saison kein einziges Mal zu einem Top-20-Platz.

Der Roppener Gregor Raggi (wie Markt Möbel Märki MTB Pro Team) geht mit dem Selbstvertrauen eines EM-Zehnten in die Weltmeister-



Während Lisi Osl bei einer Trainingsfahrt in Cairns die Tücken der Strecke auslotete, nahmen sich die Tiroler Elite-Fahrer Zeit für ein Selfie.



Foto: Markt, Osl

schaft, möglicherweise setzt das Kräfte frei. Im Hinblick auf Olympia 2020 in Tokio wäre das als erfreuliches Signal zu werten.

Auch Lisi Osl (31/ Tonis Pro Team Kirchberg), die Gesamtweltcup-Siegerin von 2009 und WM-Fünfte von 2010, zeigte sich nach dem ersten Training auf der WM-Strecke zufrieden. Die Kirchberglerin schränkte ein: „Vor manchen Abschnitten habe ich noch ordentlich Respekt, die Strecke habe ich so weit aber

ganz gut im Griff: technisch anspruchsvoll, konditionell hart und extrem staubig.“ Erfreulich verlief die vergangene Weltcup-Saison für sie jedenfalls nicht: „Ich bin schon enttäuscht, weil die ganze Saison nicht nach Plan lief. Ich werde die Umstände jetzt erstmal näher analysieren und dann weiß ich etwas mehr.“

Möglicherweise gibt Osl ihre Erfahrungen ja auch an die Ötztaler Juniorin Laura Stigger (URC Ötztal) weiter, die sich mit einer wahren Ross-

kur auf Australien und den damit verbundenen Zeitunterschied einstellte: „Es hat sich sicher bezahlt gemacht, dass ich zwei Wochen vor meiner Abreise täglich um 3 Uhr Früh aufgestanden bin, um mich an den veränderten Rhythmus zu gewöhnen.“ In der Favoritenrolle sehe sie sich nicht: „Ich rechne vor allem mit starker Konkurrenz aus Frankreich und Deutschland.“

Spannend wird es auch für Karl Markts Kollegin aus dem

Haibike-Proteam, die Halmingerin Anna Spielmann. Die Vizeeuropameisterin von 2014 (U17) tritt erstmals in der U23-Kategorie an, entsprechend hoch hängen für die Weltcup-Neunte von Andorra die Trauben.

In ihrer Altersklasse tritt zudem auch der St. Johanner Max Foldl an (Bike Team Kirchberg), nach etlichen Top-Ten-Platzierungen in der vergangenen Weltcup-Saison ist ihm durchaus eine Überraschung zuzutrauen.

Mountainbike-WM

Programm, heute: Cross-Country Teamstaffel. **Morgen:** Junioren Cross-Country Damen und Herren. **Freitag:** U23 Cross-Country Herren. **Samstag:** Damen U23 Cross-Country, Damen Elite Cross-Country, Herren Elite Cross-Country. **Sonntag:** Damen Junioren Downhill, Herren Junioren Downhill, Damen Elite Downhill, Herren Elite Downhill. **Tiroler im WM-Aufgebot:** Charly Markt, Gregor Raggi, Lisi Osl, Laura Stigger, Anna Spielmann, Max Foldl.

Bericht in der
Oberländer Rundschau
Woche 37

AlmBTRIEB

DA WAR WAS LOS...



Hinter dem „Aufbüscheln“ (Kopfschmuck) steckt viel Arbeit. Umso schöner ist es dann, wenn das Vieh zu Tal getrieben wird. RS-Fotos: Schnöll

(GeSch) Kuhlockengeläut und lautes „Gemuhe“ übertönte letzten Samstag in Roppen das Dorfleben. Es wurde nämlich das Vieh von der Maisalm zu Tal getrieben. Dutzende Schaulustige verfolgten den Almabtrieb. Ganz besonders gefielen die „augebüschelten“ Kälber und Kühe. Ein Zeichen dafür, dass heuer im Almgebiet kein Vieh tödlich verunglückt ist. Rund 100 Kühe und Kälber hat Hirte Peter Pohl heuer mit seiner Frau Klaudia und den

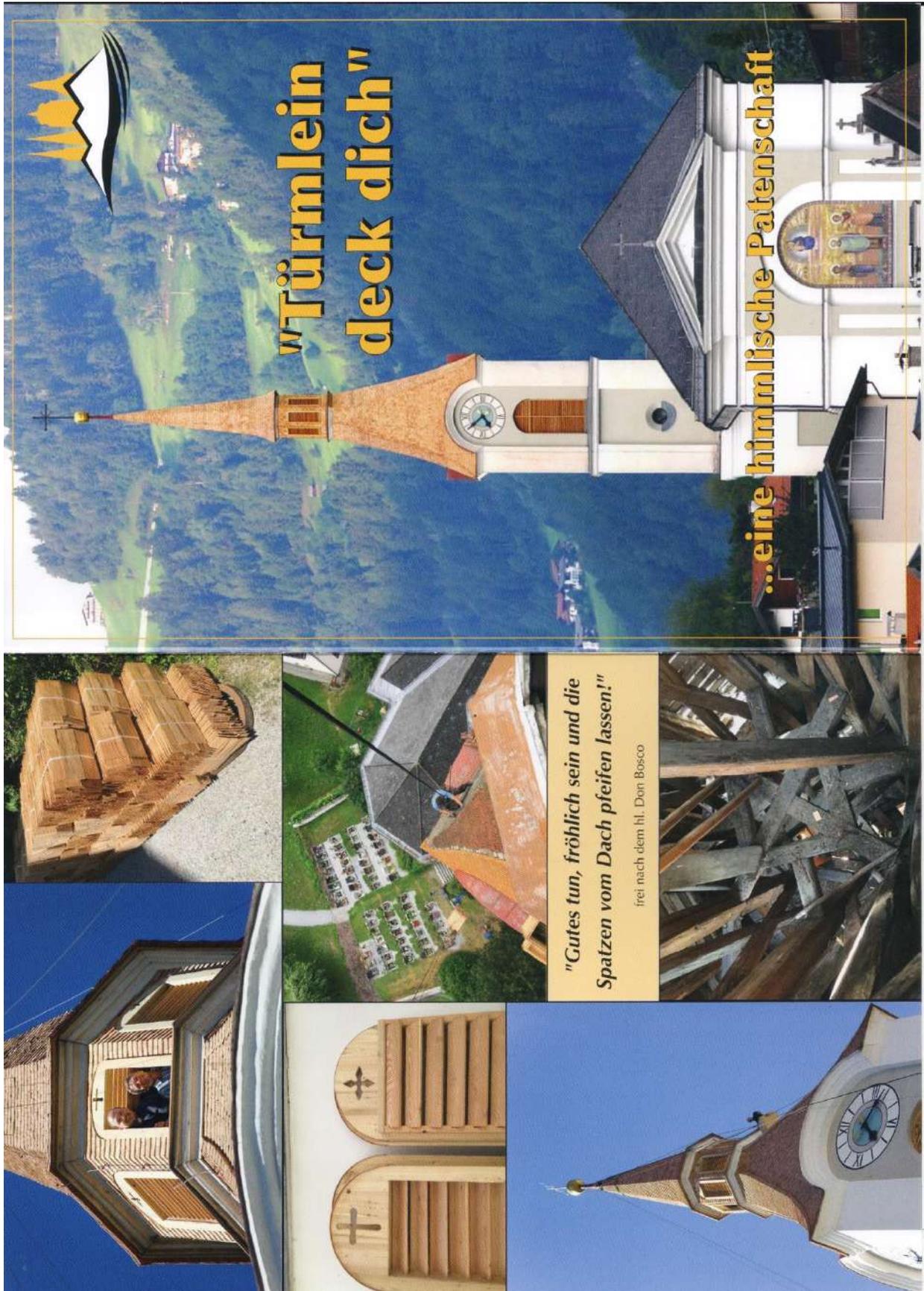
Zuhirten heuer im weitläufigen Almgebiet betreut. Der Almabtrieb wurde im Dorf natürlich tüchtig gefeiert. Neben dem Schulhaus gab es ein tolles Unterhaltungsprogramm mit Musik und Gewinnspiel. Und auch die kleinen Almabtriebbesucher kamen voll auf ihre Kosten. Auch eine „Showeinlage“ gab es: Für diese sorgte eine ausgebüxte Kuh, die in einem Garten am grünen Rasen naschen wollte. Die Hausbesitzer nahmen es gelassen.



Hirte Peter Pohl wurde nach einem arbeitsreichen Sommer auf der Maisalm mit Musik ins Tal begleitet. Foto: MGT/Dietrich



Karl Neururer (l.) war selbst viele Jahre Hirte im Roppner Almgebiet und hilft gleich wie Karl Schöpf beim Almabtrieb gerne mit.



**"Türmlein
deck dich"**

...eine himmlische Patenschaft

**"Gutes tun, fröhlich sein und die
Spitzen vom Dach pfeifen lassen!"**

frei nach dem hl. Don Bosco

Kirchturm

Liebe Freunde der Roppener Pfarrkirche!



Eine im Zuge der Sanierungsarbeiten wiederentdeckte Inschrift auf einem Schalungsbrett der Turmlaterne verrät, dass der Turm unserer Pfarrkirche schon seit 1856 wie ein guter Hirte über unser Dorf wacht.

Allen bisherigen Generationen war der etwa 50 Meter hohe Turm mit Spitzdach und der aufgesetzten polygamen Laterne das prägende Wahrzeichen des Ortes. Über 50 Jahre nach der letzten Eindeckung des Turmdaches (1964) wurde nun zur Freude der Pfarrgemeinde das Schindeldach komplett erneuert und die alten und zum Teil morschen Schallläden ausgetauscht.

Im kommenden Jahr wird ein Neuanstrich des Turms und der Verblechung des Langhausdaches die notwendig gewordenen Sanierungsmaßnahmen abschließen.

Insgesamt belaufen sich die Sanierungskosten auf rund 80.000 Euro, von denen rund die Hälfte durch Fördergelder der Gemeinde, des Landes und der Diözese gedeckt sind. Der andere Teil muss als Darlehen aufgenommen und sollte in den nächsten Jahren getilgt werden. Der Pfarrkirchenrat bittet daher um die Mithilfe der Bevölkerung und ruft zu einer besonderen Spendenaktion auf:

„Türmlein deck dich – eine himmlische Patenschaft!“

Gemeinsam können wir mithelfen, dass unsere Pfarrkirche zum Hl. Leonhard als prägendes Wahrzeichen im Ortsbild auch den kommenden Generationen erhalten bleibt.

Eure Patenschaften ermöglichen es, dass der Roppener Kirchturm uns auch weiterhin den Weg nach „oben“, den Weg zu Gott weist. **Er bleibt der stille und doch unüberschbare Hinweis, dass unser Leben viel größer ist, als nur jene Zeit, die uns hier auf Erden geschenkt ist.**

Gottes Segen,

Pfarrer Johannes Laichner

„Türmlein deck dich“ eine himmlische Patenschaft

Selten gibt es die Möglichkeit, ein Stück vom Kirchturmdach zu erwerben. Doch nun hat sich der Pfarrkirchenrat in Roppen entschieden, eine einzigartige Patenschaft für die rund 185 Quadratmeter Schindeldeckung anzubieten. Der Erlös dieser Aktion kommt zur Gänze der Renovierung des Roppener Kirchturms zugute.

Wie werde ich Pate/Patin?

Es können Patenschaften für **einen Quadratmeter Schindeldach (140 Euro)** oder für **einen halben Quadratmeter (70 Euro)** übernommen werden.

Natürlich freuen wir uns auch über Patenschaften, die eine größere Dachfläche betreffen. Bei einer Banküberweisung bitte den Namen des jeweiligen Paten mit dem Kennwort „Patenschaft“ angeben. Selbstverständlich werden eure Patenschaften auch im Pfarrbüro angenommen.

Alle Paten werden nach Abschluss der Sanierungsarbeiten auf einer Tafel an der Turmbasis mit Namen genannt. So wird im übertragenen Sinn auch deutlich, dass jeder von uns Teil der Kirche Gottes ist und sie auch durch unsere Mithilfe „erbaut“ wird.

Wir grüßen herzlich und danken jetzt schon allen zukünftigen „Kirchturmpaten“!

Der Pfarrkirchenrat

Spendenkonto Kirchturm
IBAN: AT92 3631 6000 0602 0044
Kennwort "Patenschaft"

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. DDr. Johannes Laichner
Fotografie: u.a. Dr. Federspiel Martin



Unsere Ministranten mit den alten Lärchenschindeln in der Hand



Dachdeckarbeiten in schwindelerregender Höhe

Meersburger Weinfest zieht einfach bei jedem Wetter.

Wer gedacht hätte, aus dem Weinfest wurde wegen des widrigen Wetters am Samstag ein Weinfest im tränenreichen Sinn, kennt die Meersburger nicht. Ihrem Fest bleiben die Einheimischen treu – und trotzen der nass-klammen Witterung mit warmen Jacken und regenfesten Schuhen.



Aus der Gemeinde Roppen/Tirol kam diese Gruppe, die ihren Ausflug mit dem Meersburger Weinfest abschloss. | Bild: Christiane Keutner

Eine Gruppe Österreicher beendete ihren dreitägigen Ausflug durchs Elsaß und den Süden Badens in Meersburg, in bester Erinnerung an das Fest vor 15 Jahren. Die 13 Gemeinderäte der 1777-Einwohner-Gemeinde Roppen am Eingang des Ötztals/Tirol verzichteten auf ihre Sitzungsgelder. Vom Gesparten unternimmt die gesamte Verwaltung inklusive Bauhof – rund 50 Personen – alle zwei Jahre einen zweitägigen Ausflug, wie Vize-Bürgermeister Günter Neururer in der lustigen Runde berichtete.

Bericht im Südkurier



Text Foto: (v.l.n.r. Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner, Alois und Gertraud Raggl, Bgm. Ingo Mayr)

Das Jubiläum der goldenen Hochzeit feierten vor kurzem das Ehepaar Gertraud und Alois Raggl (Pöbl's).

Im Beisein von Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner überbrachte Bgm. Ingo Mayr die Glückwünsche der Gemeinde und die Jubiläumsgabe des Landes Tirol.

Roppener Ortsteil quasi von der Umwelt abgeschnitten

Der Roppener Ortsteil Riedegg ist nur über eine schmale Bahnunterführung erreichbar. Ein Rettungswagen kommt nur mit Mühe, ein „normales“ Feuerwehrauto gar nicht durch. Einem Bürger reicht es jetzt.



VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung.

© Daum

Roppen – So manchem würde es wohl ein „Das gibt’s ja nicht“ entlocken, wüsste er um die seltene, aber nicht lustige Situation des Roppener Ortsteils Riedegg Bescheid: Die in der Nachkriegszeit entstandene Siedlung – damals Innsiedlung – ist nur über eine schmale und niedere Bahnunterführung erreichbar. „Die Probleme, die diese einzige Zufahrt mit sich bringt, sind seit Jahrzehnten bekannt, geschehen ist nichts“, wandte sich Bewohner Thomas Steger nun an die Presse.

Die Schwierigkeiten sind tatsächlich fundamental: Ein „normales“ Einsatzfahrzeug der Feuerwehr passt nicht durch die auf eine Höhe von 2,8 Meter limitierte Unterführung. Die Linkskurve unmittelbar davor verschärft das Problem des Durchkommens. „Kürzlich sah ich einen Rettungswagen mit Blaulicht, der brauchte gefühlte fünf Minuten, um durchzuzielen“, erinnert sich Steger, „bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall zählt bekanntlich jede Minute.“ Der Müll werde von den Gemeindearbeitern mit einem Unimog geholt, ein Häuslbauer muss Ziegel & Co. vor der Bahntrasse selbst abholen.

Die Situation ist den Kommunalpolitikern seit Jahrzehnten bekannt, natürlich weiß auch BM Ingo Mayr Bescheid: „Im Brandfalle gibt es sehr wohl einen Einsatzplan, ein passendes Feuerwehrauto aus Ötztal-Bahnhof würde angefordert. Wir bemühen uns schon längst um eine Lösung, die natürlich gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) entstehen muss.“ Nach Gesprächen mit Verantwortlichen der ÖBB sieht Mayr die Chance auf eine Lösung in drei bis vier Jahren: „Ich bekam die Info, dass die ÖBB für diesen Zeitraum einiges geplant haben. Es werden immer mehrere Baustellen gleichzeitig betrieben, damit sich eine Sperre der Bahnstrecke rentiert. Das ist also alles ziemlich komplex und schwierig.“

Den Grund, warum für die Bürger vermeintlich so lange nichts passiert ist, weiß VBM Günter Neururer: „Vor rund zehn Jahren war eine Verlegung der Bahntrasse mit Neubau des Bahnhofes im Gespräch. Im Zuge dessen hätte man die Unterführung adaptiert. Diese Pläne wurden von den ÖBB jedoch aufgegeben.“ Im heurigen Frühjahr habe es neuerliche Gespräche mit Lokalausganschein gegeben. Vereinbart wurde die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die eine Vergrößerung der bestehenden Unterführung untersucht. Dies wird auch seitens der ÖBB bestätigt. Pressesprecher Gasser-Mair: „Ziel ist es, die Studie bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. Unverbindliche Kostenschätzungen gehen meines Wissens von der Größenordnung von 2 Mio. Euro aus.“ Für den Vizebürgermeister ist das zu teuer: „Selbst wenn die Gemeinde nur zehn Prozent beisteuern müsste, wäre das für uns kaum machbar.“ Er arbeitet zurzeit allerdings an einem Plan B: Es gebe die Möglichkeit eines asphaltierten, einspurigen Fahrweges, der in westlicher Richtung über den bestehenden Wirtschaftsweg mit beschränktem Bahnübergang führen würde. Eine Alternativmöglichkeit, den Ortsteil Riedegg zu erreichen. Neururer: „Dazu ist eine Grundzusammenlegung, an der ich seit Längerem arbeite, notwendig. Die meisten Unterschriften habe ich bereits beisammen, ich bin zuversichtlich.“



Bericht in der Tiroler Tageszeitung



Wenn in der Nacht die Rosen weinen
und unser Herz vor Kummer bricht,
möchten wir dir noch einmal erscheinen
und dir sagen „Wir lieben dich“.



Gott der Herr hat meine liebe Lebensgefährtin, unsere gute Mama, Oma,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Sabine Unterlechner

geborene Falkner

am 7. September 2017, plötzlich und unerwartet, im 50. Lebensjahr zu sich
gerufen.

Die Verabschiedung unserer lieben Sabine findet am **Freitag, dem 15. Sep-
tember 2017, um 14.30 Uhr** in Niederthai statt mit anschließender Urnen-
beisetzung auf dem Ortsfriedhof.

Niederthai, Roppen, Umhausen, Längenfeld, Imst, Mils bei Imst,
im September 2017

In Liebe und Dankbarkeit:

dein **Günther**

Kinder: **Dominic** mit **Julia**, **Katharina** mit **Gabriel**,
Maria mit **Marco**, **Lukas**

Geschwister: **Walter**, **Daniela**, **Manfred** und **Wilfried** mit Familien
Enkelin **Emily**

Patin **Wilhelmine**
im Namen aller Verwandten

Die Seelenrosenkränze beten wir am Mittwoch und Donnerstag jeweils
um 20 Uhr in der Kaplaneikirche Niederthai.

Spielberichte

Wilten erkämpft mit zwei Mann weniger Remis gegen Roppen/Karres

Montag, 11. September 2017 02:06



Eine ziemlich kuriose Partie gab es in der fünften Runde der [Bezirksliga West](#) zu verfolgen. Der [SK Wilten](#) empfing die [SPG Roppen/Karres](#) und vergab in der ersten Hälfte Möglichkeiten am Fließband. In Hälfte zwei Doppelausschluss für Wilten – gelb-rot für Manuel Miller und Alexander Hauser. Nicht unerwartet die Führung durch Roppen – Bernhard Rauch trifft. Mit zwei Mann weniger wehrt sich Wilten verbissen und schmeißt im Finish alles nach vor – auch Goalie Severin Schmuck. In der 96. Minute folgt das Fußballmärchen Nummer eins – der Goalie von Wilten trifft zum 1:1 Endstand.

Bericht im Ligaportal

Spielberichte

Wilten erkämpft mit zwei Mann weniger Remis gegen Roppen/Karres

Montag, 11. September 2017 02:06



Eine ziemlich kuriose Partie gab es in der fünften Runde der [Bezirksliga West](#) zu verfolgen. Der [SK Wilten](#) empfing die [SPG Roppen/Karres](#) und vergab in der ersten Hälfte Möglichkeiten am Fließband. In Hälfte zwei Doppelausschluss für Wilten – gelb-rot für Manuel Miller und Alexander Hauser. Nicht unerwartet die Führung durch Roppen – Bernhard Rauch trifft. Mit zwei Mann weniger wehrt sich Wilten verbissen und schmeißt im Finish alles nach vor – auch Goalie Severin Schmuck. In der 96. Minute folgt das Fußballmärchen Nummer eins – der Goalie von Wilten trifft zum 1:1 Endstand.

Bericht im Ligaportal

Fußball

Quasi von der Umwelt abgeschnitten

Der Roppener Ortsteil Riedegg ist nur über eine schmale Bahnunterführung erreichbar. Ein Rettungswagen kommt nur mit Mühe, ein „normales“ Feuerwehrauto gar nicht durch. Einem Bürger reicht es jetzt.

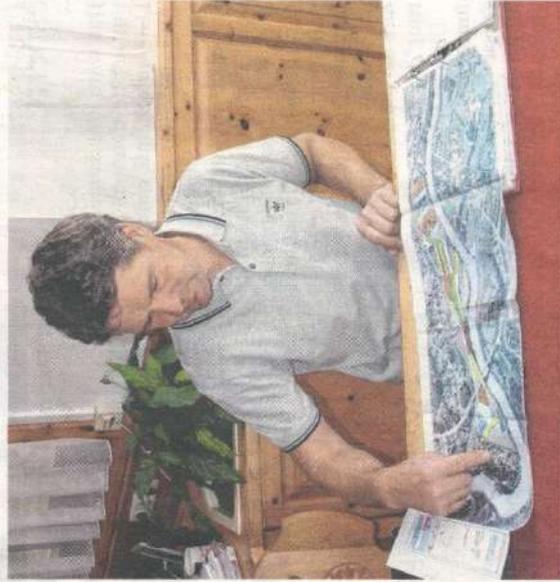
Von Hubert Daum

Roppen – So manchem würde es wohl ein „Das gibt's ja nicht“ entlocken, wüsste er um die seltene, aber nicht lustige Situation des Roppener Ortsteils Riedegg Bescheid: Die in der Nachkriegszeit entstandene Siedlung – damals Innsiedlung – ist nur über eine schmale und niedere Bahnunterführung erreichbar. „Die Probleme, die diese einzige Zufahrt mit sich bringt, sind seit Jahrzehnten bekannt, geschehen ist nichts“, wandte sich Bewohner Thomas Steger nun an die Presse.

Die Schwierigkeiten sind tatsächlich fundamental: Ein „normales“ Einsatzfahrzeug der Feuerwehr passt nicht durch die auf eine Höhe von 2,8 Meter limitierte Unterführung. Die Linkskurve unmittelbar davor verschärft das Problem des Durchkommens. „Kürzlich sah ich einen Rettungswagen mit Blaulicht, der brauchte gefühlte fünf Minuten, um durchzuziehen“, erinnert sich Steger, „bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall zählt bekanntlich jede Minute.“



Thomas Steger demonstriert die viel zu kleine Dimension der Unterführung, VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung. Foto: Daum



Thomas Steger demonstriert die viel zu kleine Dimension der Unterführung, VBM Günter Neururer hat einen Plan für eine Alternativlösung. Foto: Daum

Lokalausweis gegeben. Vereinbarung wurde die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die eine Vergrößerung der bestehenden Unterführung untersucht. Dies wird auch seitens der ÖBB bestätigt. Pressesprecher Gasser-Mair: „Ziel ist es, die Studie bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. Unverbindliche Kostenschätzungen gehen meines Wissens von der Größenordnung von 2 Mio. Euro aus.“ Für den Vizebürgermeister ist das zu teuer: „Selbst wenn die Gemeinde nur zehn Prozent beisteuern müsste, wäre das für uns kaum machbar.“ Er arbeitet zurzeit allerdings an einem Plan B: Es gebe die Möglichkeit eines asphaltierten, einspurigen Fahrweges, der in westlicher Richtung über den bestehenden Wirtschaftsweg mit beschränktem Bahnübergang führen würde. Eine Alternativmöglichkeit, den Ortsteil Riedegg zu erreichen. Neururer: „Dazu ist eine Grundzusammenlegung an der ich seit längerem arbeite, notwendig. Die meisten Unterschriften habe ich bereits beisammen, ich bin zuversichtlich.“

ren: „Ich bekam die Info, dass die ÖBB für diesen Zeitraum einiges geplant haben. Es werden immer mehrere Baustellen gleichzeitig betrieben, damit sich eine Sperre der Bahnstrecke rentiert. Das ist also alles ziemlich komplex und schwierig.“

Den Grund, warum für die Bürger vermeintlich so lange es neuerliche Gespräche mit

nichts passiert ist, weiß VBM Günter Neururer: „Vor rund zehn Jahren war eine Verlegung der Bahntrasse mit Neubau des Bahnhofes im Gespräch. Im Zuge dessen hätte man die Unterführung adaptiert. Diese Pläne wurden von den ÖBB jedoch aufgegeben.“ Im heurigen Frühjahr habe es neuerliche Gespräche mit

Veranstaltungsnewsletter

Sehr Helmut Plattner,

Almabtrieb

09.09.2017



Weitere
Veranstaltungen

Ausstellung

Ball, Umzug

Weitere ...

Fest, Brauchtum

Jhv. Jungbauernschaft/ Landjugend

16.09.2017

Gesundheit, Soziales

Weitere ...

Jugend

3. Roppner Weinfest

16.09.2017



Kirche/Religion

Kulinarisches

Messe, Kongress, Markt

Weitere ...

Musik, Konzerte

Vinzi-Fest

17.09.2017



Sport, Freizeit

Theater, Kabarett, Show

Versammlung

Weitere ...

Gemeinde Roppen, Mairhof 33, 6426 Roppen

Tel: +43 5417 5210 Fax: +43 5417 5210-15

Web: <http://www.roppen.at> E-Mail: amtsleiter@roppen.tirol.gv.at

Veranstaltungsnewsletter

Jhv. Jungbauernschaft/ Landjugend
16.09.2017

Weitere ...

Weitere
Veranstaltungen

Ausstellung

3. Roppner Weinfest
16.09.2017



Ball, Umzug

Fest, Brauchtum

Gesundheit, Soziales

Weitere ...

Jugend

Vinzi-Fest
17.09.2017



Kirche/Religion

Kulinarisches

Messe, Kongress, Markt

Weitere ...

Musik, Konzerte

Jhv. Krampelerverein
29.09.2017

Sport, Freizeit

Weitere ...

Theater, Kabarett, Show

Versammlung

Gemeinde Roppen, Mairhof 33, 6426 Roppen

Tel: +43 5417 5210 Fax: +43 5417 5210-15

Web: <http://www.roppen.at> E-Mail: amtsleiter@roppen.tirol.gv.at